



MEIN STUDIENSTART
**LOS
DEN
KER**

Ein Magazin von Jetzt-Studierenden
für Bald-Studierende

**LEBEN IN
WUPPERTAL**
Studierende und ihre Lieblingsorte

O-PHASE:
„Der Startschuss ins
Studentenleben“

**GONE
OUT**
Studierende berichten über
ihren Auslandsaufenthalt

*Was passiert
eigentlich im Fach
Physik?*
Innenansichten aus einer
spannenden wissenschaft-
lichen Disziplin





Foto Rüdiger Nehmsow

*Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Studieninteressierte!*

Studieren ist mehr! Viel mehr als nur die Aneignung von Wissen und Kenntnissen oder die Qualifizierung für einen anspruchsvollen Beruf. Ein Studium bietet Ihnen die einmalige Gelegenheit, sich auf den eigenen Interessen aufbauend Disziplinen so zu erschließen, dass Sie Ihr Leben lang die weiteren Entwicklungen in dem Gebiet verstehen und einordnen können. Selbstständigkeit und Eigenverantwortung stehen dabei im Vordergrund, auch damit Sie später unsere Zukunft aktiv und kompetent mitgestalten können. Studieren ist eine wunderbare Zeit der Neugier, der Freiheit und der persönlichen Entwicklung.

Unser Studienmagazin will Ihnen anhand eines Querschnitts durch die Vielfalt der Studienmöglichkeiten, der Forschung und der Projekte an der Bergischen Universität Wuppertal genau das – dieses „Mehr“ – nahebringen. Die Artikel sind von Studierenden unserer Universität im Rahmen eines Seminars verfasst worden. Der Fokus liegt also ganz auf der studentischen Sicht auf das universitäre Leben.

*Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre
und viele Anregungen!*

Prof. Dr. Andreas Frommer
Prorektor für Studium und Lehre



- Lieblingsorte zum**
- ... Leute treffen
 - ... Ruhe haben
 - ... Sport machen
 - ... Kultur genießen
 - ... lernen
 - ... lesen

Lieblingsorte

Das Autorenteam stellt sich und seine Lieblingsorte vor

Foto © bega7766/Fotolia

Lieblingsorte

in der Uni, aber auch
im Bergischen Städtedreieck –
viel Spaß beim Entdecken!

Das Luisenviertel gewinnt mit seinen urigen Kneipen, den gemütlichen Cafés und den liebevoll eingerichteten Ateliers und Geschäften. Ein verträumtes kleines Viertel, welches jeden, der einmal hindurchschlendert, in seinen Bann zieht. Für mich ist es immer der richtige Anlaufpunkt, egal ob auf einen Kaffee, eine lange Nacht mit Freunden oder einfach nur zum Genießen des Altstadt-Flairs.



Tanja Walbersdorf,
Studentin der Germanistik
und Philosophie

Lieblingsorte →

Mein Lieblingsort in Wuppertal ist der **BOTANISCHE GARTEN**, da ich dort gerne zum Lernen hinkomme. Der Botanische Garten bietet außerdem eine schöne Aussicht über die Stadt und ist wegen seiner bunten Blumen vor allem im Frühjahr ein Highlight.



Vanessa Frantzen,
Studentin der Germanistik
und Geschichte



Mein Lieblingsort in Wuppertal befindet sich in der Bergischen Universität und zwar ist es die **Universitätsbibliothek**. Hier bereite ich mich für meine nächsten Vorlesungen vor und genieße den Ausblick auf die Stadt Wuppertal.

Michael Blaszczyk, Student der Politik-
und Wirtschaftswissenschaft

Lieblingsort:

Deweerthscher Garten

Am Dewi mag ich, was ich auch an Wuppertal mag: die bunte Mischung. Hier ist es egal, was du machst oder wo du herkommst, es ist für jeden Platz.



Sullivan Schaberg,
Student der Philosophie
und Anglistik



Foto © Guido R. / Fotolia

Spaß und Schmerz – diese zwei Dinge werde ich wohl bis zu meinem Lebensende mit dem **Ascheplatz am Hackenberg** verbinden. Denn obwohl ich auf dem Remscheider Fußballplatz viele unvergessliche Momente erleben durfte, hatte die harte Asche auch ihre Schattenseiten, was ich unzählige Male in Form von blutigen Knien feststellen musste. Trotzdem ist es für mich noch heute der schönste Ort im Bergischen Land.

Robin Haack, Student der Germanistik
und Wirtschaftswissenschaft

Mein Lieblingsort in der Umgebung von Wuppertal ist der **Kemnader See** in meiner Heimatstadt Witten. Dort kann ich bei einem kühlen Getränk, bei einem Eis oder aber auch bei einer Fahrt mit dem Tretboot den Uni-Stress vergessen, meine Seele baumeln lassen und neue Energie für mein Studium tanken.



Foto © pgarson / Fotolia

Rebecca Rehr, Studentin der Germanistik
und Politikwissenschaft

Mein Lieblingsort in Wuppertal ist das kurdische Lokal **HAYAT AUF DEM ÖLBERG**. Hier gibt es köstliches Essen, viel Gemütlichkeit und den Wirt Memet, der hervorragend für seine Gäste sorgt.



Christiane Gibiec,
Journalistin und
Schreibtrainerin

Der *Blick aus meinem Bürofenster* auf dem Campus Griffenberg zeigt mir jeden Tag das Schöne vom Wupper-Tal – auch beim berühmten Wuppertaler Regen: Grüne Hügel soweit das Auge reicht, Kirchturmspitzen und historische Gebäude, die schon lange Zeitzeugen einer lebendigen Region sind, wie die Historische Stadthalle, eines der schönsten Konzerthäuser Europas, oder die Wuppertaler Schwimmoper.



Foto Bergische Universität

Dr. Maren Wagner,
Pressereferentin



Foto Bergische Universität

Mein Lieblingsort in Wuppertal ist der **FLÜGELHÜGEL**. Ob man sich dort von den Vorlesungen erholt oder mit Freunden verabredet, den Ausblick auf dem Flügelhügel kann man bei jeder Gelegenheit genießen.

Vanessa Kadelka, Studentin der Germanistik
und der Druck- und Medientechnik

Inhalt

__VOR DEM STUDIUM

Vor dem Studium: Entscheidungshilfen _08
 „Mehr als 100 Studiengänge“ – Der Weg ins Studium
 an der Bergischen Universität Wuppertal _10
 Studieren ist nicht für jedermann, oder vielleicht doch? _16

__DIE UNI WUPPERTAL

Komm an DIE Uni! _12
 Campus³ – Lageplan _63

__LEBEN IN DER STADT

Lieblingsorte, von unseren Autoren vorgestellt _02 + 62
 Trautes Heim, so soll es sein _14
 Für eine Welt von Morgen _30
 Musik macht gemeinsam am meisten Spaß –
 Ein Probe des Uni-Chores _44
 Grüne Stadt – Grüne Uni: Wie die Universität zum
 grünen Stadtbild Wuppertals beiträgt _57
 Über den Tellerrand: Was ist der Mensch? _58



12

14

Wohnen
unmittelbar
neben der Uni



33



__STUDIERN IN WUPPERTAL

GreenLion Racing: Das Löwenprojekt _18
 Feier wild. Sei faul. Tu Gutes!
 Soziales Engagement für Wuppertal _19
 O-Phase: „Der Startschuss ins Studentenleben“ _20
 Lehramt, das Studium der vielfältigen Möglichkeiten _22
 Katharina Molitor – Eine Speerwurf-Weltmeisterin im Hörsaal _43
 InTouch mit Geflüchteten – Studierende knüpfen erste Kontakte _52



47

Go Out! Infos zum
Auslandspraktikum

__AUS DEN FAKULTÄTEN

„Irgendwas mit Medien“ –
 Perspektiven für Geistes- und Kulturwissenschaftler _25
 „Erziehungswissenschaft? Also Pädagogik?
 Wird man damit etwa nicht Lehrer?“ _26
 Was passiert eigentlich im Fach Physik? _28
 Tüftler mit Gehalt _32
 Sicherheitstechnik öffnet viele Türen _33
 Sicherheit ist das A und O – für alle! _34
 Mit der Umwelt weltweit im Einklang _37
 Das Psychologiestudium – mehr als nur therapieren lernen _38
 Stella-Baum-Preis _39
 Design-Sammlung Schriefers _39
 „Man muss für seine Sache brennen“ –
 Ein Kunststudium erfordert viel Engagement _40
 Jede Zeit hat ihre Künstler _42
 Die Welt aus dem Drucker _54
 Die Modellbauerwerkstatt: Ein produktiver Arbeitsort
 für angehende Architekten _56
 Unter den Wolken – Botanik in luftiger Höhe _59



19

Green Lion
Racing Team

__ARBEITEN IN DER REGION

Ein Fuß in der Tür des Traumjobs _60

__WELTWEIT

Go out! Auslandspraktikum – Pluspunkte im Lebenslauf _47
 Gone out: Fragen zum Erasmus-Austauschprogramm _48

__IMPRESSUM

_63



58

Über den Tellerrand –
Von Menschen und Affen

VOR DEM STUDIUM:

Entscheidungshilfen

Bei der Vorbereitung auf ein Studium bietet die Zentrale Studienberatung (ZSB) zahlreiche Hilfestellungen an. In Anbetracht des komplexen Studienangebots ist es wichtig, frühzeitig über die eigenen Interessen und Neigungen, aber auch die Talente und Fähigkeiten nachzudenken, und darüber, womit man sich im Studium und bei der späteren Berufstätigkeit beschäftigen will.

Das ZSB-Team berät gern im Einzelgespräch. Es ist jedoch auch hilfreich, in der Phase der Entscheidungsfindung mit Freunden, Verwandten, Bekannten zu sprechen oder den Wunschberuf in einem Praktikum zu erkunden. Wenn du gar nicht weißt, wohin es gehen soll, dann kann die Teilnahme an einem Training zur Studienwahlentscheidung unter professioneller Anleitung in einer Kleingruppe helfen.

zwei Jahre
vor dem Abi

- **TALENTSCOUTS** finden und begleiten Talente
www.zsb.uni-wuppertal.de → Studienorientierung
- **UNIBIBLIOTHEK** nutzen – auch für die Vorbereitung der Facharbeit www.bib.uni-wuppertal.de
- **SOMMERUNI** für Mädchen: MINT-Studiengänge kennen lernen www.sommer.uni-wuppertal.de
- **VERANSTALTUNGSVERZEICHNIS FÜR STUDIENINTERESSIERTE:** Jetzt schon mal Uni-Luft schnuppern und eine Vorlesung besuchen www.zsb.uni-wuppertal.de → Studienorientierung
- **WELCHES STUDIUM PASST ZU MIR?** set.arbeitsagentur.de

ein Jahr
vor dem Abi

Es wird Zeit, Zulassungsfragen zu recherchieren! Ist ein Eignungsfeststellungsverfahren nötig? Oder ein Vorpraktikum?

- Besuch von **HOCHSCHULEN**
- Besuch der **ZENTRALEN STUDIENBERATUNGEN**
- Besuch der **SCHÜLERINFOTAGE** und des **BERGISCHEN PRIMANERTAGS** (jedes Jahr im Januar bis Anfang Februar)
- Tests im Internet: **ONLINE SELFASSESSMENTS**, auch auf unserer Website. Das Ergebnis können wir gern besprechen!

Informationen zu allen Studiengängen bundesweit unter www.hochschulkompass.de

im Jahr
des Abiturs

Zulassungsfragen klären:
WAS IST NOTWENDIG?

- eine **MAPPE?**
- ein **PRAKTIKUM?**
Informationen dazu sind zu finden auf den Seiten der Studienfächer: www.zsb.uni-wuppertal.de
→ *Studienangebot*
- online bewerben für einen Studienplatz.
WICHTIG: FRISTEN beachten!
Bis zum **15. JULI** muss man sich für zulassungsbeschränkte Studiengänge beworben haben.

**DIE STUDIENEINGANGSPHASE**

An der Bergischen Universität werden Studienanfängerinnen und -anfänger ganz gezielt unterstützt: Unter dem Motto „Wege ebnen“ wird in Kleingruppen der Übergang vom schulischen zum selbstgesteuerten akademischen Lernen geleistet. Unter dem Stichwort „Vielfalt fördern“ bieten Schreib- und Mathematikwerkstätten zusätzliche Lern- und Arbeitsmöglichkeiten. In allen Fakultäten sind Praxisforen unter dem Motto „Perspektiven aufzeigen“ eingerichtet worden. Zusätzliche Hilfen gibt es in spezifischen Angeboten der Zentralen Studienberatung.

Mehr Infos im Netz: www.qpl.uni-wuppertal.de

vor
Studienbeginn

Hat man einen Studienplatz an der Bergischen Universität, sind alle relevanten Informationen zum Studienbeginn (Vorkurse, Einführungswoche, Wohnen, Finanzierung ...) zu finden auf der Seite www.zsb.uni-wuppertal.de → Studienorganisation

WEITERE ORIENTIERUNGSHILFEN

- ABI-Messen
- Langer Abend der Studienberatung
- Entscheidungstrainings
- Zentrale Studienberatung
www.zsb.uni-wuppertal.de
→ Studienorientierung



„Mehr als 100 Studiengänge“

Der Weg ins Studium an der Bergischen Universität Wuppertal

INFORMIEREN

... auf unserer Website gibt es erste Informationen zu allen Studienmöglichkeiten an der Bergischen Universität: www.uni-wuppertal.de → Studium → Studiengaenge

BERATEN

... komm zum persönlichen Gespräch mit den Studienberaterinnen und -beratern in die Zentrale Studienberatung (ZSB).

Egal ob „Qual der Wahl“ oder „Null Durchblick“: Wir helfen gern bei allen individuellen Fragen und Anliegen rund ums Studium und um die Studienentscheidung weiter, ohne Termin, in unseren Sprechzeiten, an jedem Werktag. www.zsb.uni-wuppertal.de

PROBIEREN

... im Hörsaal: Teil uns per E-Mail (zsb@uni-wuppertal.de) mit, wann du zu uns kommen willst, um deinen Wunsch-Studiengang live zu erleben. Du kannst, ausgerüstet mit einem eigenen Stundenplan, schon jetzt einmal Uni-Luft schnuppern und ein Gefühl dafür bekommen, wie es ist, bei uns an der Bergischen Universität zu studieren.

Wir können Hochschulpraktika anbieten: im Sommersemester von Mitte April bis Mitte Juli, im Wintersemester von Mitte Oktober bis Anfang Februar.

KONTAKTE KNÜPFEN

... lerne junge Menschen kennen, die schon jetzt das machen, was du vielleicht gern machen möchtest.

In den Fachschaften organisieren sich engagierte Studierende, die gerne von ihren ganz eigenen Studienerfahrungen berichten. www.zsb.uni-wuppertal.de → Beratung → Studienfachberatung

ORIENTIEREN

... wie geht es nur weiter nach dem Abi? Wenn du für dich darauf keine Antwort weißt, können unsere Entscheidungstrainings zur Studien- und Berufsorientierung helfen. An einem Freitagnachmittag und einem Samstag arbeitest du in gemütlicher Atmosphäre mit anderen Studieninteressierten an deinen Zukunftsperspektiven. Du lernst, gekonnt die für dich wichtigen Informationen zu recherchieren und überlegt Entscheidungen zu treffen. www.zsb.uni-wuppertal.de/fuer-schuelerinnen-und-schueler → Entscheidungstraining

ALLE ANGEBOTE FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER:

www.zsb.uni-wuppertal.de → Studienorientierung

LIEBE JETZTDENKER, 22.000 MITSTUDIERENDE ERWARTEN DICH.



Saskia studiert Grundlagen der Naturwissenschaften und der Technik in Wuppertal.

**Komm
an DIE
Uni!**

Rund 22.700 Studierende, über 100 Studiengänge und Forschungsprojekte mit einem finanziellen Volumen von rund 35 Millionen Euro: Wer an der Bergischen Universität Wuppertal studiert und forscht, will die Zukunft gestalten!

Die Bergische Universität, das ist die Uni der kurzen Wege im Herzen der Bergischen Region und Wuppertals – Deutschlands grünster Großstadt mit reichem Kultur- und Freizeitangebot.

Unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erforschen den Klimawandel in der Arktis; am CERN sind sie dem Urknall auf der Spur. Sie beschäftigen sich mit der Gesellschaft, ihrer Entwicklung in einer globalisierten und sich medial rasant verändernden Welt. Sie forschen zu regenerativen Energien, entwickeln Maschinen, verbessern Produkte und Produktionsverfahren und sind auch mit wirtschaftspolitischen Analysen häufig ihrer Zeit voraus. Sie ergründen Arten und Funktionen der Kommunikation ebenso wie die Möglichkeiten der Textarchivierung und Edition der digitalen Zukunft.

Unsere Studierenden sind an zahlreichen Projekten beteiligt. Sie erhalten dadurch die Chance, schon während des Studiums in Teams zu arbeiten, Einblick in Forschungsfragen zu bekommen und das bisher Gelernte anzuwenden.

Durch ein weitverzweigtes Netzwerk können unsere Studierenden bereits im Studium Kontakte knüpfen und das künftige Arbeitsleben kennenlernen, etwa durch ein Praktikum, einen Nebenjob oder im Rahmen ihrer Bachelor- oder Masterarbeit.

Wer Auslandserfahrung sammeln will, kann an einer der rund 220 Partneruniversitäten weltweit studieren, mit Schwerpunkten in Europa (ERASMUS-Partnerschaften), Asien, Lateinamerika und den USA.

Uns ist Erfolg im Studium wichtig, deshalb bieten wir unseren Studierenden Beratung, Unterstützung und Hilfsangebote in allen Phasen des Studiums – vom ersten Semester bis zur Promotion. Nicht umsonst bewerten unsere Studierenden die Studiensituation an der Bergischen Universität in Rankings, wie dem CHE-Ranking, regelmäßig mit Spitzennoten.

WIR SAGEN: HERZLICH WILLKOMMEN!

- _Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften
- _Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften
- _Fakultät für Wirtschaftswissenschaft – Schumpeter School of Business and Economics
- _Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften
- _Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen
- _Fakultät für Elektrotechnik, Informationstechnik und Medientechnik
- _Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik
- _Fakultät für Design und Kunst
- _School of Education

Foto Andreas Ande

Trautes Heim, so soll es sein

Das Hochschul-Sozialwerk Wuppertal bietet über 1.000 günstige Wohnheimplätze an insgesamt sechs Standorten. Die meisten Wohnungen sind Appartements für Einzelpersonen, aber auch Zweier-, Dreier- und sogar Sechser-Wohngemeinschaften finden sich im Angebot. Durch die direkte Nähe zur Universität sind die Wohnheime ideal für Langschläfer, die schwere Bücher erst einmal zu Hause lassen können, um sie zwischen den Veranstaltungen abzuholen.

Die 2012 erbauten Wohnobjekte im Ostesiepen, von den Studierenden liebevoll „Grünes Wohnheim“ genannt, wurden sogar mit drei Architekturpreisen ausgezeichnet. Das „Odeon“, die Kneipe des Wohnheims „Neue Burse“, öffnet seine Pforten jeden zweiten Donnerstag und fördert so eine einmalige Atmosphäre in der bunten Nachbarschaft. Wuppertal – ein guter Standort zum Studieren und Wohnen.

Außerdem gibt es in Wuppertal das Projekt „Wohnen für Hilfe“ – dabei unterstützen Studierende ihre Vermieter im Alltag.

Genauere Informationen über Mietpreise, Bewerbung, Lage, Größe unter www.hochschul-sozialwerk-wuppertal.de → Wohnen



Die „Neue Burse“,
Max-Horkheimer-Straße 10–16,
liegt mit 629 Wohneinheiten
unmittelbar neben der Uni.



STUDIERN IST NICHT FÜR JEDERMANN, ODER VIELLEICHT DOCH ?

Von Sullivan Schaberg, Student der Philosophie und Anglistik

Der Begriff, sich eine Meinung zu „bilden“, kommt nicht von ungefähr, und zu Zeiten von „fake news“, fluktuierenden Verschwörungstheorien und einer steigenden Anzahl an unqualifizierten Meinungsäußerungen im Internet, wird universitäre Bildung wichtiger denn je. Dabei solltest du wissen: Uni ist nicht wie Schule!

Ob Gruppentier oder Einzelgänger, hier ist beides kein Problem, denn deine eigene Entwicklung steht im Fokus. Da du dir deine Kurse selber zusammenstellst, lernst du immer neue Leute kennen, die die gleichen Interessen haben wie du. Daher ist es leicht, Anschluss zu finden. Und solltest du ein Problem mit Dozenten, Veranstaltungen oder einfach organisatorischer Art haben, stehen dir eine ganze Reihe von Einrichtungen zur Seite. Jedes Fach hat zum Beispiel eine aus Studierenden bestehende Fachschaft mit diversen Ansprechpartnern. Außerdem steht die „Zentrale Studienberatung“ zur Verfügung. An der Bergischen Uni wird niemand mit seinen Problemen allein gelassen!

„Ich weiß mein Studium wirklich zu schätzen. Obwohl ich nebenher arbeiten gehe, besuche ich Veranstaltungen nicht für die Punkte, sondern weil ich wirklich etwas lernen möchte.“ Maurice, Philosophie/Germanistik

„Ich bin der Erste aus meiner Familie, der studiert, und am Anfang ist mir die Organisation, zum Beispiel das rechtzeitige Anmelden zu Prüfungen, ziemlich schwer gefallen. Aber die netten Mitarbeiterinnen im Prüfungsamt haben mir immer weitergeholfen.“

Maurice, Soziologie

„Was willst du denn mit deinen Studienfächern werden?“ Diese Frage bekommen Studierende viel zu oft gestellt. Denn tatsächlich ist ein Studium nicht nur eine Ausbildung zu einem konkreten Beruf, sondern der Zugang zu komplexen Themen- und Berufsfeldern. Deshalb solltest du immer etwas studieren, was deinen Interessen entspricht, und jede Möglichkeit wahrnehmen, dich weiterzubilden. Das macht es wahrscheinlicher, dass du später einen Job findest, der zu dir passt und in dem du gut bist.

Studieren macht unabhängig – vor allem in Wuppertal, denn an kaum einem Studienstandort ist dein Geld so viel wert wie hier. Die Mieten sind unglaublich günstig, und das bei einem Überangebot an schönen Wohnungen. Neben den Trendvierteln Arrenberg und Luisenviertel gibt es den bei Künstlern beliebten Ölberg, eines der größten zusammenhängenden denkmalgeschützten Altbaugebiete Deutschlands. Auch was Kultur anbelangt, kann es ein Studierender kaum günstiger antreffen, denn mit der „Bühnenflatrate“ kommst du kostenlos ins Theater, Konzert und Oper – und das mit einer Begleitperson!

Musikalisch wird im Tal viel geboten: Jazz, Techno, HipHop, Reggae, Dancehall und sogar Rock, zu allem gibt es Veranstaltungen auf denen du Gleichgesinnte triffst. Und wenn dir das Angebot an Parties und Konzerten mal nicht reicht, kommst du mit deinem Semesterticket kostenlos durch ganz NRW.

„Ich bin hierher gekommen, um meinen Master in „Kindheit, Jugend und soziale Dienste“ zu machen, und komme ursprünglich aus Bamberg. Wuppertal mochte ich von Anfang an, aber erst als ich in meine WG im Luisenviertel gezogen bin, bin ich so richtig angekommen.“ Johanna, Kindheit, Jugend und soziale Dienste

Studieren ist tatsächlich für jedermann – von Vorteil. Aber dir sollte klar sein, dass du es hauptsächlich für dich selbst tust. Bis auf wenige Ausnahmen legst du dir selber deinen eigenen Stundenplan fest, Anwesenheitspflicht wird immer seltener und du kannst selber entscheiden, an wie vielen und welchen Veranstaltungen und Prüfungen du wann teilnehmen möchtest. Das bedeutet jede Menge Eigenverantwortung. Du solltest auf jeden Fall daran interessiert sein, viel Neues zu lernen und deinen Horizont zu erweitern, denn das hilft ungemein dabei, das Studium abzuschließen.



WIRD AUS DIR AUCH EIN KLEINER CICERO?

Von Vanessa Frantzen,
Studentin der Germanistik und Geschichte

Wer neben dem Studium freies Sprechen und Argumentieren mit Spaß erlernen möchte, ist beim Debattierclub Redekunst e.V. an der richtigen Adresse. Dahinter steckt eine Gruppe von ca. 50 Studierenden aus verschiedenen Fakultäten, die sich seit 2007 bei regelmäßigen Treffen ihre Argumente um die Ohren hauen, gegeneinander antreten und die Kunst des Sprechens gemeinsam üben. Turniere und Wettbewerbe stehen ebenfalls regelmäßig an. „Dadurch ist der Club nicht nur in Wuppertal, sondern auch international vertreten“, erklärt Teammitglied Berkan E. Das Engagement lohnt sich, wie Präsident Simon Villa Ramirez und Vizepräsidentin Svenja Reinhardt wissen: „Man lernt immer etwas Neues, Kontakte werden geknüpft und es wird nie langweilig.“ Studierende sammeln außerdem Erfahrungen im Präsentieren und Improvisieren, was den meisten zunächst unangenehm ist, doch nach einer Gewöhnungszeit jede Menge Spaß bereitet. Ihr findet den Debattierclub unter: www.debattierclub-redekunst.de

WERDE TEIL DES RUDIELS!

Von Vanessa Frantzen, Studentin der Germanistik und Geschichte

Foto © Niko/ Fotolia

**FEIER WILD,
SEI FAUL,
TU GUTES!**
Von Vanessa Frantzen

IMMER
INFORMIERT
MIT

blickfeld
die Campuszeitung für Wuppertal

Von Vanessa Frantzen

Das Blickfeld für die Stadt Wuppertal erweitern und das Campusleben attraktiv machen, das ist das Ziel von blickfeld. Die Besonderheit der Campuszeitung liegt in ihrer Offenheit und Flexibilität. Jedes Mitglied des Redaktionsteams kann selbst entscheiden, wie viel Zeit es für die ehrenamtliche Arbeit aufwenden will. Ob Kunst, Kultur, Partys, Events, Projekte, Initiativen oder Studium, die Themenvielfalt von blickfeld kennt keine Grenzen. Außerdem: blickfeld bietet allen interessierten Studierenden der Bergischen Universität Wuppertal die Möglichkeit, erste praktische Erfahrungen im journalistischen Bereich zu sammeln. Jedes Mitglied kann sich frei entfalten und seine Ideen einbringen:
www.blickfeld-wuppertal.de

GREENLION RACING: DAS LÖWENPROJEKT

Interesse für den Motorsport, die Lust, ehrenamtlich einem Rennstall anzugehören, einen Formel-1-Rennwagen zu konstruieren und ihn auch gleich auf den Hockenheimring zu schicken – das ist Voraussetzung für die Teilnahme am GreenLion Racing-Team.

Die im Jahre 2010 gegründete Initiative besteht aus Studierenden der Bergischen Universität Wuppertal. Sechs Prototypen eines Rennwagens wurden bereits konstruiert und als fiktives Geschäftsmodell einer Expertenrunde vorgestellt. Nach einer halbjährigen Konstruktionsphase geht der Rennwagen auf die Piste des Hockenheimrings und nimmt am Formula Student Germany Wettbewerb teil. Dieses Rennen ist das jährliche Highlight des Rennstalls, denn jetzt geht es um die Wurst und das Formel-1-Fieber bricht aus, wie Teamleiter Philip von dem Bussche berichtet.

Im Löwen-Projekt sammelt man praktische Berufserfahrung und jedes Mitglied trägt Verantwortung. Neben dem hohen Spaßfaktor besteht ebenfalls ein Lernfaktor, wie Teammitglied Marvin Broich weiß: Nicht nur die Konstruktion des Rennwagens gehört zu den Aufgaben des Teams sondern auch die Sponsorensuche. Ein Business-Plan und Kostenbilanzen werden erstellt, Design, Marketing und öffentliche Präsentation

werden professionell entwickelt. Da die gemeinsame Produktentwicklung im Vordergrund steht, besteht das Racing-Team aus Studierenden so unterschiedlicher Fächer wie Maschinenbau, Wirtschaftswissenschaft, Industrial Design oder auch Germanistik.

Foto GreenLionRacing



Der Rennwagen des GreenLionRacing-Teams nimmt am Hockenheimring Fahrt auf

Weitere Mitstreiter und Mitstreiterinnen sind im Team stets herzlich willkommen:
www.glracing.de



Foto Pfandraising e.V.



Pfandflaschen sammeln und Gutes tun: Das ist die Idee von Pfandraising Wuppertal e.V. Dabei geht es nicht nur ums Geldverdienen, denn Pfandraising engagiert sich in der Flüchtlingshilfe. Der Erlös fließt hauptsächlich in Deutschkurse für geflüchtete Frauen ein.

Die Kurse bieten „Mottomonate“ an, um auf Exkursionen gelernte Vokabeln und erlernte Grammatik zu festigen. Gutes zu tun und sich dabei selbst auszuprobieren hat für den Verein oberste Priorität, wie der Verantwortliche für die Lehre bei den Sprachkursen Julian Elf berichtet. Vorstandsmitglied Lev Nazarov gefällt es, zum gesellschaftlichen Zusammenleben in der Stadt Wuppertal beizutragen. Pfandraising freut sich immer über neue Mitglieder mit Spaß an sozialem Engagement, denn der Verein lebt

von seinen fleißigen Mitgliedern, welche beispielsweise feierfreudigen und zugleich sozial engagierten Wuppertalern nach ihrer Party die Pfandentsorgung erleichtern.

Der Verein Pfandraising Wuppertal e.V. beruht auf einer Studierendeninitiative. Die Idee: Den Erlös des Pfands in wohltätige Zwecke einfließen lassen. Der Verein verfolgt nicht das Prinzip der klassischen Geldspende, sondern holt nach einer Anmeldung im zweiwöchigen Rhythmus die gesammelten Pfandflaschen persönlich ab. Bei der Abholung wird jeweils ein Durchschnittserlös von 250 Euro erzielt, wie Pfandraising verriet. Besonders Studierende ohne Auto, welche dafür bekannt sind, gerne etwas Pfand anzusammeln, aber auch alle anderen Wuppertaler Haushalte gelten als die Zielgruppe des Vereins. Ihr findet den Verein unter:
www.pfandraising.org

O-PHASE: „DER STARTSCHUSS INS STUDENTENLEBEN“

Von Robin Haack,
Student der Germanistik und Wirtschaftswissenschaft

Du bist nicht allein. In der Orientierungsphase, der sogenannten O-Phase zum Studienstart, wird dafür gesorgt, dass Ängste vor einer Anonymität im Studium der Vergangenheit angehören – dank neuer Kontakte, Spaß und der ein oder anderen Party.

Im Hörsaal mit zahlreichen Gleichaltrigen sitzen und doch allein sein. Umgeben von Fremden. Nur einer von vielen in der grauen Masse sein. Wer hilft mir, wenn ich eine Frage habe? Mit wem kämpfe ich mich durch die schier unendliche Freistunde am Nachmittag? Und viel wichtiger: Wie lerne ich in einer fremden Stadt neue Freunde kennen, mit denen ich auch nach der Uni Zeit verbringe?

Mit diesen Fragen und Ängsten bist du nicht allein, denn es kann in der Tat erdrückend sein, aus dem geregelten Schulalltag in die diffusen Strukturen des Studentenlebens abzutauchen – womöglich auch noch in einer fremden Stadt. Speziell in der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft sind diese Probleme niemandem fremd, denn gerade in den Vorlesungen der Betriebs- oder Volkswirtschaftslehre tummeln sich in Hochzeiten fast tausend Studierende gleichzeitig im Hörsaal.

Um nicht in der Anonymität zu versinken, organisiert die Fachschaft der Wirtschaftswissenschaftler vor jedem Semester eine spezielle Einführungswoche, die O-Phase. „Wir helfen bei Startschwierigkeiten und informieren die Studienanfänger in lockerer Atmosphäre über den Aufbau der Uni und Dinge wie Prüfungs- und Studienordnungen“, erklärt Franziska Doll aus dem Wiwi-Fachschaftsrat, die als Tutorin an der Planung und Umsetzung der O-Phase beteiligt ist.

„Man kann sich nicht dagegen wehren, neue Leute kennenzulernen“

Anonymität sucht man während der O-Phase vergebens, denn alle Erstsemester werden nach Fächerkombinationen in Kleingruppen eingeteilt, in denen man sich durch Gruppenaktivitäten wie zum Beispiel Stadtralleys bestens kennenlernt. „Ist man in Kleingruppen unterwegs, verschwindet die Anonymität ganz automatisch. Man kann sich gar nicht dagegen wehren, neue Leute kennenzulernen“, versichert Doll, die einst selbst aus Hamburg nach Wuppertal gekommen ist, um Wiwi zu studieren: „Mir fehlte in der neuen Stadt der Anschluss und ich bin rückblickend sehr froh, die O-Phase mitgemacht zu haben. Es war der Startschuss ins Studentenleben.“

Dabei gehen die Aktivitäten deutlich über den universitären Rahmen hinaus. So sind die Kneipen-Touren im malerischen Wuppertaler Luisenviertel oder auch die Caipi-Partys der Wiwis weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt.

Obwohl auch Abendgestaltung und Partys eine große Rolle spielen, bringt die O-Phase jedem Teilnehmer mehr als nur aktuelle Infos über coole Partylocations. So werden durch die neugewonnenen Kontakte im Umfeld der Hochschule viele Ängste und Hemmungen deutlich reduziert. „Nach der O-Phase findet man sich in der Uni viel besser zurecht und steht nicht verloren da – und wenn man doch verloren ist, dann wenigstens nicht allein“, ist sich die Studentin sicher.

KEIN WIWI? KEIN PROBLEM!

Nicht nur die Wirtschaftswissenschaftler bieten in der Einführungswoche ein spannendes Programm. Auch anderen Fachschaften liegt es am Herzen, euch den Studienstart so angenehm wie möglich zu gestalten.

LEHRAMT

Von Susanne Katterwe,
Studentin der Politik- und Wirtschaftswissenschaft

Mehrere tausend Studierende belegen an der Bergischen Universität Wuppertal (BUW) die verschiedensten Fächerkombinationen mit dem Ziel, Lehrerin oder Lehrer zu werden. Ob für die Grund-, Gesamt-, Haupt-, Realschule, das Gymnasium, ein Berufskolleg oder für Sonderpädagogik, im Studienangebot sind alle Schulformen vertreten. Dazu können fast alle Fächer der Universität miteinander kombiniert werden. So kann jeder seinen Bildungsweg nach seinen eigenen Interessen richten.

„Wir legen viel Wert auf Polyvalenz. Wir haben nicht nur ein großes Spektrum an Fachrichtungen, aus denen gewählt werden kann, man kann sich für die meisten Fachkombinationen einige Semester lang offenhalten, ob der Lehrerberuf der richtige Weg ist“, sagt Dr. Michaela Heer vom Servicebereich der School of Education, in der das Lehramtsstudium universitätsweit organisiert wird.

das Studium der vielfältigen Möglichkeiten

Durch zwei Fachrichtungen, die jeder Student im Kombi-Bachelor belegen muss, bleiben für die künftige Berufswahl meist mehrere Perspektiven offen. Das Besondere an der Uni Wuppertal ist, dass man von den ersten Informationen bis zum Studienabschluss sehr gut dabei beraten wird, auch wenn man den Werdegang des Lehrers nicht von vornherein anstrebt oder umgekehrt von diesem im Laufe des Studiums abweichen möchte. Das liegt daran, dass im Bachelor das fachliche Wissen im Vordergrund steht. „Für mich war erst spät klar, dass ich Lehrerin werden möchte. Meine Fächerwahl ergab sich aus meinen Interessen, und durch das Studium habe ich mich erst mit dem Berufsfeld Lehramt auseinandergesetzt, es schätzen gelernt und freue mich nun darauf“, erzählt Sophie Menze, die im vierten Semester im Master of Education die Fächer Sport und Biologie für das Lehramt Profil Gymnasium / Gesamtschule studiert.

Festgelegt mit der Fächerwahl und somit perspektivisch etwas eingeschränkter ist man nur im Grundschullehramt, da hier von Anfang an unter anderem Mathematik und Germanistik speziell für die Grundschule studiert wird und schon früh schulformspezifische pädagogische Grundkenntnisse erarbeitet werden. Auch die Erkundung und Erforschung des Arbeitsfeldes Schule spielt für den Weg zum Lehrerberuf eine wichtige Rolle: „Die Praktika

waren sehr hilfreich, um in das Lehramt zu schnuppern. Doch auch wenn man auf den Ernstfall vorbereitet wird, kommt früher oder später der Schubs ins kalte Wasser“, meint Sophie. Zwei Praktika gehören generell zum Bachelor, eins zum Schnuppern in die Schule und eines zum Einblick in Kinder- und Jugendarbeit.

Im Master stehen fünf Monate Praxissemester an, auch als Vorbereitung auf das Referendariat, welches nach Abschluss des Studiums beim Land beantragt wird. Im Master gewinnt zudem das fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Studium mehr Bedeutung. „Nach dem Referendariat ist man noch kein Profi! Die Universität bereitet darauf vor, dieses gut zu meistern und legt den Fokus auf ein ebenso anspruchsvolles wie lehrerbildungsrelevantes Studium als Schlüssel zur Reflexion von Bildung, Erziehung und Unterricht sowie zur Persönlichkeitsentwicklung. Auf dieser Grundlage kann man zur Lehrerpersönlichkeit reifen, wenn man dann später in der Schule die Verantwortung für die Schüler trägt und über die Jahre deren Entwicklung sieht. Denn gute Lehrer sind immer zugleich als Fachleute ihrer Fächer und als pädagogische Persönlichkeiten gefragt!“, berichtet Prof. Dr. Ulrich Heinen, der selbst lange Lehrer war und nun schon seit über zehn Jahren die zentrale Koordinierung der Wuppertaler Lehrerbildung verantwortet. An der Uni Wuppertal wird daher

INFORMATIONEN ÜBER FÄCHERKOMBINATIONEN UND STUDIENZUGANG:

[WWW.ISL.UNI-WUPPERTAL.DE/LEHRERBILDUNG-LABG-2009/
FACHKOMBINATIONEN-BA-UND-MED.HTML](http://WWW.ISL.UNI-WUPPERTAL.DE/LEHRERBILDUNG-LABG-2009/FACHKOMBINATIONEN-BA-UND-MED.HTML)

TOOL ZUM FINDEN VON FÄCHERN MIT LEHRERMANGEL:

WWW.LEHRER-WERDEN.NRW/CHANCEN

an vielen Stellen des Studiums die Persönlichkeitsentwicklung der angehenden Lehrerinnen und Lehrer gefördert.

Die Bergische Uni bietet einige Besonderheiten: So sind die Fachrichtungen für das Lehramt an Berufskollegs nahezu flächendeckend vertreten und können vielfältig kombiniert werden; bilinguale Studiengänge sind möglich, was die Bergische Uni in NRW besonders heraushebt; vorbereitend für das Lehramt am Gymnasium kann mit dem Bachelor of Applied Science der Schwerpunkt auf Mathematik und Naturwissenschaften gelegt werden; zudem haben Studierende bis zum Studienabschluss immer eine verlässliche begleitende Beratung für all ihre Fragen und Wünsche zum Lehramtsstudium.

- CA. 9.000 STUDIERENDE IN STUDIENGÄNGEN,
DIE MIT DER LEHRERBILDUNG KOORDINIERT SIND

- GRÖSSTER KOMPLEX AN DER BERGISCHEN
UNIVERSITÄT WUPPERTAL

- ÜBER 50% ALLER KOMBI B.A.-STUDIERENDE AN
DER BERGISCHEN UNIVERSITÄT WERDEN LEHRER



„IRGENDWAS MIT MEDIEN“

PERSPEKTIVEN FÜR GEISTES- UND KULTURWISSENSCHAFTLER

Muss ich wirklich Lehrer werden? Diese Frage stellt sich für Abiturienten, die Geistes- und Kulturwissenschaften studieren, aber nicht unbedingt in der Schule arbeiten wollen.

Von Rebecca Rehr, Studentin der Germanistik und Politikwissenschaft

So ist es auch bei Charlotte Pohl, die im sechsten Semester Anglistik und Germanistik studiert. Sie möchte nach dem Bachelor in der Öffentlichkeitsarbeit eines Unternehmens, im Journalismus

oder in einem Lektorat arbeiten, kann sich aber auch literarisches oder wissenschaftliches Übersetzen vorstellen. Bei ihrer Entscheidungsfindung, welche Universität für sie die richtige sein könnte, sprach für Wuppertal vor allem die gute Erreichbarkeit und die Tatsache, dass die Uni im Vergleich zu anderen Universitäten weniger überfüllt ist.

Dadurch ist die Studiensituation persönlicher und nicht allzu anonym. Jedem, der sich für eine geisteswissenschaftliche Fächerkombination entscheidet, empfiehlt Charlotte, neben dem Studium ausreichend fachlich-orientiert zu arbeiten, sei es im Rahmen eines Praktikums oder als freier Mitarbeiter bei einer Lokalzeitung, um sich so den Berufseinstieg zu erleichtern.

Nähe ist einfach.

Mo-Do 11:00 bis 15:00 Uhr | Fr 11:00 bis 14:00 Uhr
Mo-Fr von 8:00 bis 22:00 Uhr
Telefon: 0202 488-2424 | Berater-Chat: sparkasse-wuppertal.de



sparkasse-wuppertal.de

Wenn deine Sparkasse auf dem Campus immer für dich da ist.

- Das bieten wir dir:
- Girokonten & Kredite
 - Versicherungen
 - Altersvorsorge
 - Sparen & Anlegen

TreueWelt
der Sparkasse Wuppertal



„Erziehungswissenschaft? Also Pädagogik? Wird man damit etwa nicht Lehrer?“

MÖGLICH IST DAS, ABER NICHT NUR.

Von Anne Schitteck, Studentin der Germanistik und Anglistik/ Amerikanistik

Klar: Lehrerinnen und Lehrer brauchen pädagogische Kenntnisse und Fähigkeiten. Diese werden im bildungswissenschaftlichen Begleitstudium, angeboten vom Institut für Bildungsforschung (IfB), vermittelt. Erziehungswissenschaft kann an der Bergischen Universität aber auch als eigenes Fach, zum einen als Unterrichtsfach für das Lehramt an Gymnasien, zum anderen auch ganz unabhängig vom Lehramt studiert werden. Man kann dann zum Beispiel eine wissenschaftliche Laufbahn einschlagen oder sich mit Kinder- und Jugendhilfe beschäftigen. Das Studium strukturiert sich entlang der jeweiligen fachlichen Orientierung. An der Bergischen Universität Wuppertal gibt es verschiedene Forschungsschwerpunkte, die durch das Fach Erziehungswissenschaft abgebildet werden.

Theorie der Schule/ Allgemeine Didaktik:

Die Gesellschaft und mit ihr Schule und Universität sind ständig im Wandel. Die damit einhergehenden didaktischen Herausforderungen sind Gegenstand der Theorie der Schule bzw. der Allgemeinen Didaktik.

Berufs- und Weiterbildung:

Auf der Grundlage systematischer, historischer, empirischer und komparativer Perspektiven erschließt die Berufs- und Weiterbildungsfor- schung die pluralen Bedingungen von Bildungsprozessen Erwachsener und entwickelt Konzepte zur Gestaltung von Berufs- und Weiterbildung.

Allgemeine Erziehungswissen- schaft/ Theorie der Bildung:

Allgemeine Erziehungswissenschaft als Theorie der Bildung an der Uni- versität Wuppertal befasst sich in der Lehre und in der Forschung mit der modernen Konstellation von Bildungs- prozessen und mit deren sozialem und kulturellem Wandel.

Geschlecht und Diversität:

Geschlechtliche und kulturelle Zuord- nungen sowie soziale Klassenverhältnisse beeinflussen Bildungsprozesse. Ansätze für eine zeitgemäße Bildungsarbeit in der Mi- grationsgesellschaft thematisieren Zusam- menhänge von Rassismus und Sexismus und entwickeln Perspektiven für die Kritik an und den Abbau von Diskriminierung, um die gleichberechtigte Beteiligung an Bildung für alle zu erreichen.

Kindheitsforschung:

Die erziehungswissenschaftliche Kindheitsforschung befasst sich mit dem Verhältnis von Pädagogik und Kindheit sowie Kindsein unter besonderer Be- rücksichtigung von Differenz, Migration und Ungleichheit.

Sozialpädagogik:

Sozialpädagogik befasst sich mit dem Verhältnis von Individuum und Gesellschaft, das oft mit Konflikten behaftet ist. Sie bearbei- tet diese Konflikte im Hinblick auf die Unterstützung der Handlungsfähigkeit von Menschen in diesen Konflikten, z. B. in der Kinder- und Jugendhilfe.

WAS PASSIERT EIGENTLICH IM FACH PHYSIK?

Sullivan Scharberg hat nachgefragt

Prof. Dr. Ralf Koppmann, Leiter des Instituts für Atmosphären- und Umweltforschung:

„Wir legen viel Wert auf unsere **Open Door Policy: Studierende können nicht nur mit Fachfragen, sondern auch mit ihren Problemen immer zu uns kommen.**“

Welche Eigenschaften brauche ich für das Physik-Studium?

Zukünftige Studierende der Physik sollten eine Leidenschaft für Physik und Naturwissenschaften im Allgemeinen mitbringen, denn dieses Studium ist ein Fulltime-job. Durchhaltevermögen und Disziplin sind hier ebenso wichtig wie mathematisches Verständnis. Aber es lohnt sich! Denn dieser Studiengang ermöglicht nicht nur einen einzigartigen Zugang zur Welt (der Naturwissenschaften), sondern auch zum analytischen Denken selbst.



© GDeußing, Neuss (www.presetextkom.de),
Infografik: PauraDesign, Hagen (www.paura.de)

Physik-Festival „Urknall ist Volltreffer“ mit Shows, Vorträgen und Ausstellungen:
Klaus Helbing, Dirk Lützenkirchen-Hecht, Ralf Koppmann,
Karl-Heinz Kampert, Karl-Walter Glitza, Christian Zeitnitz
und Johannes Grebe-Ellis (v.l.) waren als Akteure dabei.



Foto: Mathias Kehren

Zukunftsperspektiven

Die Chancen, gleich nach dem Studium einen Job zu finden, sind gut, denn der Studiengang ist international anerkannt und die Möglichkeiten der Anwendung sind vielfältig. Der Master ist als Abschluss notwendig, um als Physiker arbeiten zu können, eine Promotion aber nicht, auch wenn sie die Gehaltsaussichten verbessert. Durch das breit gefächerte Ausbildungsspektrum werden Physiker auch in der fachfremden Forschung gesucht. Es ist durchaus üblich, dass ein Absolvent mit dem Schwerpunkt Atmosphärenphysik einen Job in der Pharma- oder Automobilforschung findet.

WEITERE INFOS ZU
ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN
IM INTERNET UNTER:



physik.uni-wuppertal.de → physik-studium
→ studium-und-beruf → berufsaussichten

Schwerpunkt Atmosphärenphysik

Forschungsprojekt: Entwicklung eines Miniatur-Satelliten

Die Physiker der Uni Wuppertal wollen in den nächsten Jahren gemeinsam mit dem Forschungszentrum Jülich einen eigenen Forschungssatelliten in den Weltraum schicken. Der erste Schritt dazu wurde bereits im Rahmen des sogenannten Rexus-Programms gemacht. Ein Team aus Studierenden und Doktoranden konnte dabei ein speziell für den Satelliten entwickeltes Spektrometer während des Fluges einer Höhenforschungsrakete testen. Im nächsten Jahr folgt die weitere Erprobung an Bord eines chinesischen Forschungssatelliten unter den extremen Bedingungen des Weltraums. Dort wird auch der zukünftige Satellit der Uni Wuppertal seine Runden ziehen. Seine Aufgabe: Schwerkwellen, die sich wie Meereswellen über die Erdatmosphäre ausbreiten, zu messen. Bisher gibt es dafür keine ausreichenden physikalischen Modelle, dabei spielen sie zum Beispiel in der Klimavorhersage eine entscheidende Rolle.

Das Institut für Atmosphären- und Umweltforschung

Um die Erde als dauerhaften Lebensraum für die Menschheit zu erhalten, müssen die komplizierten Zusammenhänge zwischen industriellen, sozialen und politischen Entwicklungen und ihr Einfluss auf das Klima und die Atmosphäre erforscht werden. Nur so können Klimawandel und Veränderungen in der Luftqualität verstanden und aufgehalten werden. Bei der interdisziplinären Forschung zu diesen Themen spielt die Atmosphärenphysik eine elementare Rolle. Zu diesem Zweck wurde an der Bergischen Universität Wuppertal gemeinsam von Physikern und Chemikern das „Institut für Atmosphären- und Umweltforschung“ gegründet.

www.iau.uni-wuppertal.de

FÜR EINE WELT

von
MORGEN

Ein Markenzeichen der Bergischen Universität Wuppertal ist die Farbe Grün. Mit dieser Farbe assoziiert man unter anderem Umweltfreundlichkeit oder Nachhaltigkeit, beides spielt an der Bergischen Universität Wuppertal eine große Rolle.

von Michael Blaszczyk, Student der Politik- und Wirtschaftswissenschaft

„Wohlstands-Transformation Wuppertal“

Wie kann die Lebensqualität von materiellem Wachstum und Ressourcenverbrauch abgekoppelt werden? Was bedeutet nachhaltiges Wirtschaften, Lebensqualität und städtische Transformation konkret in Wuppertal? All diese Fragen werden beim Forschungsprojekt „Wohlstands-Transformation Wuppertal“, unter Leitung von Prof. Dr. Maria Behrens und Prof. Dr. Uwe Schneidewind, untersucht.

Hierbei handelt es sich um ein Projekt des Zentrums für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit (TransZent). Ziel ist es, Entwürfe eines alternativen Wohlstands zu erforschen und zu etablieren. Um städtischen Wohlstand zu messen, werden Indikatoren speziell für die Stadt Wuppertal konzipiert. Um diese zu ermitteln, wurden ein Workshop „Gutes Leben in Wuppertal“ und eine Befragung zum „Guten Leben“ durchgeführt. Initiativen der Stadt Wuppertal werden in einer Karte dargestellt, um zu untersuchen, welchen Beitrag sie für den städtischen Wohlstand leisten. Außerdem wird in vier Reallaboren (Arrenberg, Döppersberg/B7Sperrung, Mirker Quartier, Oberbarmen und Wichlinghausen) erforscht, welche Denkanstöße sie zur Wohlstandstransformation beitragen. Ein Fallbeispiel des Reallabors Oberbarmen und Wichlinghausen ist das Projekt „Haushüten“. Die Idee des Projektes ist, dass Mieter und Mieterinnen wie Auszubildende, Flüchtlinge oder Studierende leerstehende Wohnungen zu einer geringen Kaltmiete bewohnen und sich im Gegenzug für das Quartier engagieren oder die von ihnen bewohnten Räume renovieren. Dadurch verfestigt sich das zivilgesellschaftliche Engagement der Bewohner. Die aktuellen Ergebnisse zeigen bereits, dass dieses Forschungsprojekt ein gewaltiges Potenzial in sich trägt.



Im Rahmen der größten Nachhaltigkeitskonferenz für Studierende im deutschsprachigen Raum diskutierten Studierende aus dem gesamten Bundesgebiet sowie ausländische Studierende in Wuppertal über das Thema der nachhaltigen Stadtentwicklung.

Foto Jan-Peter Niesken

Eine Veranstaltung fürs nachhaltige Handeln

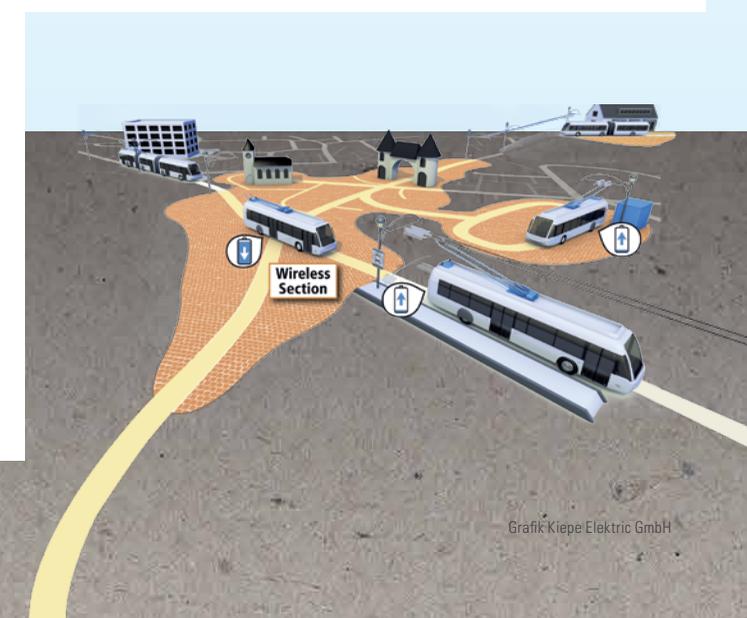
Sustainable Insights ist eine Diskussionsplattform für Wirtschaft und Wissenschaft, die das Ziel verfolgt, Nachhaltigkeit weiter voranzutreiben. Studierende bekommen in dieser Veranstaltungsreihe die Möglichkeit, in sogenannten Case Studies (Fallstudien) Ideen für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu erarbeiten. Außerdem können sie engagierte Unternehmen kennenlernen, die möglicherweise auch potenzielle Arbeitgeber werden können.

Sustainable Insights wird von der Neuen Effizienz, An-Institut der Bergischen Universität, und dem UNESCO-Lehrstuhl für Entrepreneurship und Interkulturelles Management (Fakultät für Wirtschaftswissenschaft) organisiert. Die Veranstaltung 2016 widmete sich der nachhaltigen Stadtentwicklung. Im Rahmen der Themenforen (Raum- und Quartiersentwicklung, Energie in Quartieren, Mobilität der Zukunft, Transformationsmanagement, Lebensstile – nachhaltig leben und arbeiten) gab es Case Studies. Dabei konnten sich die Studierenden intensiv mit ihrem Thema auseinandersetzen. Zum Thema Transformationsmanagement gab es zum Beispiel die Fallstudie „Lernort Wuppertal“. Dort haben Studierende eine Regionalwährung („Löwentaler“) entwickelt, wodurch die Menschen im Bergischen Städtedreieck sowie Unternehmen, Verbraucher und Kommunen Vorteile haben. Dazu zählen die Stärkung des Zusammenhaltes der Region, sowie die Erhöhung der Lebensqualität. Die Regionalwährung soll zeigen, dass Geld nicht nur fürs Wirtschaftswachstum wichtig ist, sondern auch für das Interesse der Menschen. Demnach kann diese Währung nicht als Kapitalanlage genutzt werden, sondern als Tauschmittel von Arbeitsleistungen.

Mit dem Projekt „Batterie-Oberleitungs-Bus“ (BOB) leistet die Bergische Universität Wuppertal einen Beitrag für den ÖPNV. Beteiligt sind in diesem Projekt neben der Bergischen Universität

„BOB“ ersetzt Dieselbusse

die Stadtwerke Solingen und die Stadt Solingen, wo die neuen Busse in Betrieb genommen werden. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur mit 15 Millionen Euro gefördert. Bis zum Jahr 2021 sollen 50 „BOB“-Busse in Betrieb genommen werden. Bei einer 14,3 Kilometer langen Strecke sind die neuen Busse nur auf 2,3 Kilometern mit der Oberleitung verbunden, bei weiteren 12 Kilometern soll die Batterie zum Einsatz kommen. Ziel ist es, die Dieselbusse durch rein elektrisch betriebene Busse zu ersetzen. Die neuen Busse sollen mit dem Solinger Stromverteilnetz verbunden werden. Dadurch sind sie sowohl mobile Stromspeicher als auch Stromerzeuger, denn die beim Bremsvorgang freigesetzte Energie kann wieder in das Solinger Netz zurückgeführt werden.



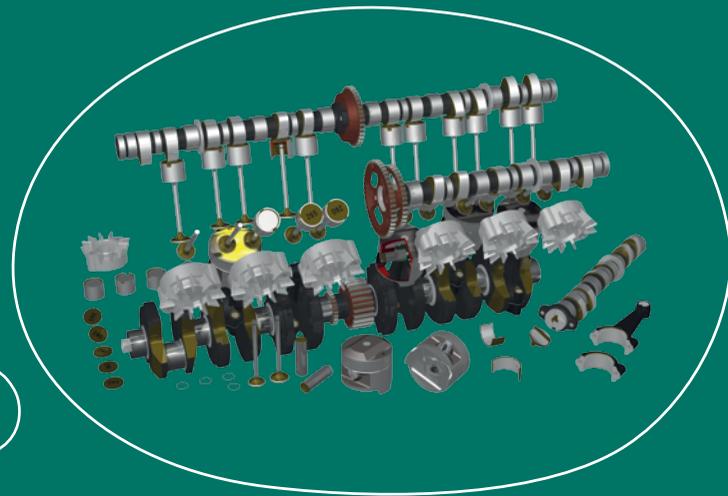


Illustration olafpictures/pixabay

TÜFTLER MIT GEHALT

Von Dorothea Korona, Studentin der Germanistik und Philosophie

Du interessierst dich für Technik? Probiert selbst gern aus und bei Naturwissenschaften hast du in der Schule nicht gänzlich abgeschaltet? Dann studiere Maschinenbau und sichere dir als Ingenieur ein Spitzen-Einstiegsgehalt.

Deutsche Maschinenbauer zählen zu der Berufsgruppe mit den besten Jobperspektiven ...

Ob Automobil, Spülmaschine oder Smartphone – heutzutage sind alle Produkte erschwinglich und für jeden verfügbar. Was früher mühsam per Hand gemacht wurde, erledigen jetzt Maschinen kostengünstig und schnell. Hinter jedem Produkt stehen

Ingenieure des Maschinen- und Anlagenbaus, die im Vorfeld der Produktion eine Maschine nach Maß entwickelten.

Die Innovationskraft dieser Branche macht Deutschland zum weltweiten Technologieführer. Wer kennt nicht das berühmte Qualitätssiegel „Made in Germany“? Deutsche Maschinenbauer zählen zu der Berufsgruppe mit den besten Jobperspektiven im In- und Ausland. Selbst das Einstiegsgehalt für Absolventen lässt sich sehen: Rechne mit mindestens 40.000 € im Jahr.

An der Bergischen Universität Wuppertal dauert das Maschinenbau-Studium in der Regel sieben Semester. Es baut auf Schulkenntnissen in Mathe, Physik und Chemie auf. Das Studium umfasst das Einmaleins der technischen Mechanik und Konstruktions-technik. Du lernst technisches Englisch, computerunterstütztes Konstruieren und die Funktionsweise mechanischer Antriebe. Im Rahmen einer Projektarbeit entwickelst du einen eigenen mechanischen Antrieb und beweist mithilfe des 3D-Printers, wie gut er funktioniert.

Weitere Informationen unter www.mbau.uni-wuppertal.de

SICHERHEITSTECHNIK ÖFFNET VIELE TÜREN

Von Susanne Katterwe, Studentin der Politik- und Wirtschaftswissenschaft

Die Uni Wuppertal ist bekannt für den Studiengang Sicherheitstechnik. In Deutschland ist sie eine der wenigen Universitäten, die das Fach als Vollzeitstudium anbietet. Tobias Blum, 21, hat das Studium vor drei Jahren für sich entdeckt und steht im 6. Fachsemester kurz vor seinem Bachelorabschluss.

Dabei war die Sicherheitstechnik nicht von vornherein sein Ziel. „Ich bin technisch interessiert und habe auch sonst Interesse daran, viel Neues kennen zu lernen. Ich bin durch Zeitungen und die Homepage der Bergischen Uni (BUW) auf die Sicherheitstechnik gestoßen“, erzählt er. Tobias gefällt besonders, dass er im Studium viele Bereiche der Sicherheitstechnik kennenlernt, vom Brandschutz über Automobil- bis hin zur Flugsicherheit. „Da kann ich von allem etwas kennenlernen und mir stehen später viele Berufsrichtungen offen. Gut ist auch, dass es nicht so viele Absolventen gibt, deshalb ist die Konkurrenz durch Gleichqualifizierte nicht zu groß“. Die Erstsemester in der Sicherheitstechnik fokussieren sich auf das Erlernen von Grundlagen, später kann man den Schwerpunkt festlegen, in dem man weiterstudieren will.

Das Wissen der Sicherheitstechnik wird heutzutage immer wichtiger, besonders im Bevölkerungsschutz, der Qualitätsprüfung oder auf dem Automobilmarkt. Absolventen haben nach Abschluss des Studiums vielfältige Möglichkeiten, in den Arbeitsmarkt einzusteigen. „In diesem Fach könnte man die BUW sogar als Elite-Uni bezeichnen“, schwärmt der 21-Jährige Tobias. „Wir arbeiten sehr praxisnah und haben dafür gut ausgestattete Labore und Übungsräume. So können wir die gelernte Theorie sofort anwenden.“

Obwohl das Studium wegen seiner Vielseitigkeit anspruchsvoll und zeitraubend ist, hat Tobias seine Wahl nicht bereut. Die Regelstudienzeit sei meist nicht einzuhalten, aber das Studium mit Ehrgeiz und Fleiß

„Da kann ich von allem etwas kennenlernen, und mir stehen später viele Berufsrichtungen offen ...“

„Wir arbeiten sehr praxisnah und haben dafür gut ausgestattete Labore und Übungsräume. So können wir die gelernte Theorie sofort anwenden.“

„In diesem Fach könnte man die BUW sogar als Elite-Uni bezeichnen“

gut zu schaffen. „Die Professoren und Mitarbeiter sind zuvorkommend und helfen, wenn man Probleme hat.“

Nach dem Bachelor kann man in Wuppertal mit verschiedenen Masterstudiengängen weitermachen oder sofort ins Berufsleben einsteigen. Für Tobias wird der Weg wahrscheinlich über den Master und eine eventuelle Promotion in die Automobilindustrie führen. Bis dahin ist es jedoch ein langer Weg. „Zukünftigen Studierenden würde ich raten, sich nicht davon täuschen zu lassen, dass manche Studiengänge NC frei sind. Das heißt nicht, dass sie besonders einfach sind. Mathematisch-naturwissenschaftliche Kenntnisse sind auch hilfreich. Und wer später Fragen hat, kann immer andere Studenten ansprechen, wir helfen gerne.“



Foto Flüdiger/Neimzow

Eine Studentin beim Experiment im Labor des Lehrstuhls für chemische Sicherheit und abwehrenden Brandschutz.

Sicherheit ist das A und O

EIN PROJEKT BIETET HILFE BEIM MANAGEMENT VON GROSSVERANSTALTUNGEN

Von Tanja Walbersdorf, Studentin der Germanistik und Philosophie

Sicherheit für alle Beteiligten – bei Großveranstaltungen eine Herausforderung, die viel Verantwortung einschließt. „Man kann zwar auf Erfahrungswissen aus anderen Veranstaltungen zurückgreifen, allerdings sind die Gegebenheiten jedes Mal wieder anders und die Veranstaltungsorte unterschiedlich“, so Prof. Dr. -Ing. Frank Fiedrich, Leiter des Lehrstuhls für Bevölkerungsschutz, Katastrophenhilfe und Objektsicherheit an der Bergischen Universität Wuppertal. Von Ort zu Ort unterscheiden sich die Rechtsnormen, Zuständigkeiten, Besucherstrukturen, Gefährdungen sowie die Fußgänger- und Verkehrsströme. Des Weiteren gibt es viele verschiedene Akteure, wie Veranstalter, Betreiber, Genehmigungsbehörden, Feuerwehr, Rettungsdienste und Polizei, die miteinander kooperieren müssen und deren Tätigkeitsbereich klar geregelt sein muss. Eine komplizierte Ausgangssituation also für die Planung einer Großveranstaltung.

Das Projekt „BaSiGo – Bausteine für die Sicherheit von Großveranstaltungen“ hat sich zum Ziel gemacht, Ansätze und Strategien zu entwickeln, die diesen Problemen entgegenwirken und das Management von Veranstaltungen vereinfachen sollen. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung eines Baukastensystems, das man individuell anpassen kann. Die Grundlage bilden die von den verschiedenen Projektpartnern erarbeiteten Sicherheitsbausteine, die es ermöglichen, die Veranstaltung aus unterschiedlichen Gesichtspunkten zu beleuchten. Ein interdisziplinäres Team aus Wissenschaftlern, Praktikern, Sicherheitsfachleuten und Industrieanbietern arbeitet bei diesem Projekt Hand in Hand, um Handlungsempfehlungen für die Veranstalter geben zu können. Das Resultat ist ein elektronischer Wegweiser, der sogenannte BaSiGo-Guide, der die Organisatoren bei der Planung und den verschiedenen Schritten unterstützt sowie die unterschiedlichen Sichtweisen der Akteure aufbereitet.

Auch die Studierenden der Bergischen Universität Wuppertal wirkten aktiv bei den Experimenten mit oder beschäftigten sich in ihren Abschlussarbeiten mit dieser Thematik. Das Projekt wurde gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Wer mehr darüber erfahren möchte findet nähere Informationen auf der Website der Bergischen Universität Wuppertal und auf www.basigo.de.

... für alle



„Meine Kollegin teilt nicht nur ihr Büro mit mir. Sondern auch ihre Erfahrung und ihr ganzes Wissen.“

Nadja B. über Soumia E., Werkstudentin Recruiting

Die REWE Group sucht mehr Wissbegierige: Du bewegst.

Profitieren Sie von unserem geballten Wissen und legen Sie den ersten Baustein für eine erfolgreiche Karriere. Gemeinsam bewegen wir die Welt des Handels und der Touristik.

www.rewe-group.com/karriere

Mit der Umwelt weltweit im Einklang



In welchem Zusammenhang steht der Mensch mit seiner Umwelt? Wie beeinflussen oder belasten wir den Boden, auf dem wir täglich gehen? Wie ver-

ändern sich Mensch und Umwelt in der Stadt im Vergleich zum Land? Wie beeinflussen gesellschaftliche Veränderungen natürliche Prozesse?

Von Anne Schitteck, Studentin der Germanistik und Anglistik/Amerikanistik

Um diese und noch viel mehr Fragen geht es beim Geographiestudium. Das Fach Geographie gibt es seit 2011 an der Bergischen Universität. Es ist sowohl im kombinatorischen Bachelor of Arts als auch im Master of Education studierbar und zählt mit circa 400 Studierenden und zwei Lehrstühlen zu den kleineren Fächern der Uni.

Generell teilt die Geographie sich in drei Säulen auf: Human-geographie, die sich mit dem Einfluss des Menschen auf den geographischen Raum und umgekehrt beschäftigt, die Physische Geographie, die sich um Bodenkunde, Naturkatastrophen, Umwelteinflüsse und mehr dreht sowie die Mensch-Umwelt-Forschung, die eine Überschneidung der beiden ersten Bereiche darstellt. Die Folgen menschlichen Handelns auf die Natur stehen hier im Vordergrund.

Angewandt, erprobt und erlebt wird das erarbeitete Wissen auf Exkursionen, die in der Vergangenheit beispielsweise nach New York oder Spanien führten. Sie sind oft eng verknüpft mit vorausgehenden Seminaren und stehen unter bestimmten Fragestellungen. Diese reichen von der Untersuchung und Erforschung der Verkehrsanbindung bis hin zur Wirtschafts- und Bevölkerungsperspektive und richten sich nach der Region, die besucht wird.

Exkursionen sind nicht nur für die Studierenden der Geographie gedacht, man kann sie auch im Optionalbereich belegen, wenn man ein anderes Fach studiert.

Illustration Colourbox | joydig

Das Psychologiestudium – mehr als nur therapieren lernen

Von Susanne Katterwe, Studentin der Politik- und Wirtschaftswissenschaft

Wer Psychologie studiert, gehört zu einer der Gruppen, gegen die es viele Vorurteile gibt: „Studieren statt therapieren“, ist einer der häufigsten Sprüche, die sich Psychologiestudierende anhören müssen.



Oft wird das Studium unterschätzt und das „Therapeut-Werden-Wollen“ belächelt, da die „Seelenklempner“ nichts anders zu tun scheinen als Probleme anderer Menschen zu analysieren. Dabei ist Psychologie viel mehr als das! Analysieren von Verhaltensmustern, Reaktionen und Interaktionen macht natürlich einen großen Teil der Lehrinhalte aus, dazu gehören aber auch Statistik, Forschungsmethoden, Untersuchen von zwischenmenschlichen oder sozialen Prozessen des Denkens und Verhaltens oder von biologischen Zusammenhängen.

Neben Vorlesungen, Seminaren und Übungen gehören an der Uni Wuppertal zum Lehrplan auch „Versuchspersonenstunden“. In diesen werden beispielsweise Umfragen oder Experimente durchgeführt, die dem allgemeinen Forschungsprozess dienen oder für studentische Arbeiten als Nachweis dienen können. Auch kann das Studium so interaktiver gestaltet werden.

„Während des Psychologiestudiums können Studierende selbst im Rahmen des Wahlpflichtbereiches vertiefende Kurse auswählen. Im Kolloquium Psychologie an der Bergischen Universität halten Kollegen und Kolleginnen von anderen Hochschulen regelmäßig Vorträge, die von aktuellen Forschungsprozessen handeln. Zudem gibt es Veranstaltungen, in denen aus Berufspraxis und -alltag berichtet wird“, sagt Dr. Sascha Schwarz, Akademischer Oberrat der Sozialpsychologie. Nach dem Bachelor kann im Vollzeitstudium oder berufsbegeleitend der Master folgen, danach sind sowohl eine Promotion als auch die Approbation zum Psychotherapeuten möglich. Wer denkt, dass alle Psychologiestudenten nur Therapeuten werden, übersieht, dass neben vielen möglichen Berufswegen der des Therapeuten der wohl schwierigste ist. Wer Therapeut werden möchte, wird nämlich um den Weg bis zur Approbation nicht herum kommen. Erst danach gilt man offiziell als anerkannter Psychotherapeut.

So abwechslungsreich wie das Studienangebot ist, so vielfältig sind auch die Berufsmöglichkeiten. Wie die meisten Wissenschaftler lernen auch Psychologen, auf Details zu achten, logische Schlüsse zu ziehen und Besonderheiten zu erkennen. Das zeichnet nicht nur einen guten Therapeuten aus, weshalb die Berufsmöglichkeiten für studierte Psychologen vielfältiger sind, als die meisten denken. Auch in der Unternehmensforschung, dem Marketingmanagement, Personalmanagement und einigen weiteren Bereichen werden Mitarbeiter mit psychologischen Kenntnissen beschäftigt.

„Das Gute an der Uni Wuppertal ist, dass das Fach klein ist. Jedes Jahr wird nur eine begrenzte Zahl an Studierenden zugelassen, da der Studiengang durch einen NC begrenzt ist. So entsteht sehr schnell eine familiäre Atmosphäre in den Veranstaltungen“, sagt Schwarz. Wer Psychologie für sich als den richtigen Weg sieht, sollte sich von Vorurteilen nicht abschrecken lassen, sondern ihn gehen!



Marc Kox bei der Ausstellungseröffnung im Rektoratsgebäude

STELLA-BAUM-PREIS

Technisches und Apokalyptisches werden zusammengeführt in den Installationen von Marc Kox. Der 31-Jährige erhielt 2018 den Stella-Baum-Kunstförderpreis. Marc Kox über seine Kunst: „Es ist spannend zu beobachten, wie die Besucher auf meine Arbeiten reagieren. [...] Die Illusion eines Raumes hinterlässt Gefühle zwischen Klaustrophobie und Geborgenheit, wodurch der Betrachter immer wieder auf sich selbst zurückgeworfen wird. Ich möchte dabei keine existenziellen Fragen liefern, die wir in bestimmter Form alle in uns tragen; meine Arbeiten verweisen lediglich auf das innere Bedürfnis nach Antworten.“ www.mkox.de

DESIGN-SAMMLUNG SCHRIEFERS

Die Design-Sammlung Schriefers umfasst mehr als 5.000 Objekte der industriellen Formgebung und dient als Studien- und Forschungssammlung. 1987 stiftete der Kölner Maler Werner Schriefers einen Teil seiner in über 30 Jahren zusammengestellten Sammlung an Design-Objekten der Bergischen Universität. Theorie und Praxis des Industriedesigns können anhand der Objekte, etwa im Rahmen von Seminaren, anschaulich verbunden werden. Die Design-Sammlung Schriefers ist dem Institut für angewandte Kunst- und Bildwissenschaften der Bergischen Universität zugeordnet. Zu finden ist sie auf dem Campus Griffenberg im Gebäude I, Ebene 13, Raum 51. Ansprechpartnerin ist Karin Weckermann, Kuratorin der Sammlung. ANJA HAEFS

Mehr Infos auf der Internetseite: www.fk8.uni-wuppertal.de
→ *forschung-und-design-sammlung* → *design-sammlung-schriefers*

MAN MUSS FÜR SEINE SACHE BRENNEN



Denise Kurlenda in ihrem Atelier
in Wuppertal

Foto Sebastian Jarczyk

EIN KUNSTSTUDIUM ERFORDERT VIEL ENGAGEMENT

Von Anja Haefs, Studentin der Geschichte und Germanistik

Denise Kurlenda studiert im 6. Semester Kunst an der Bergischen Universität. Ihr zweites Fach ist Geschichte, was ihrer Meinung nach gut passt: „Ich habe häufig ein Aha-Erlebnis, wenn es um Epochenwissen geht“, sagt Denise.

Ursprünglich wollte sie an einer Kunstakademie studieren, jedoch wurde sie fünfmal abgelehnt mit der Begründung, dass sie nicht genug Talent habe. Dabei hat sie vor dem Studium fünf Jahre für den weltbekannten Bildhauer Tony Cragg, der in Wuppertal lebt, gearbeitet. An der Bergischen Universität wurde sie sofort angenommen und heute ist sie glücklich, in Wuppertal leben und studieren zu können.

In der kostenlosen Mappenberatung vor Aufnahme des Studiums hat sie Vorschläge bekommen, was sie noch verbessern könnte, und die Bestätigung, was gut ist. Das habe die Motivation gesteigert, berichtet Denise. Die Mitarbeiter, die sich für potenzielle Studienanfänger viel Zeit nehmen, vermittelten Denise schon vor Aufnahme des Studiums das Gefühl, willkommen zu sein und unterstützt zu werden. „Das ist an anderen Universitäten nicht so selbstverständlich“, weiß Denise.

Wenn man mit dem Studium begonnen hat, muss man keine Angst haben, dass man nicht mithalten kann. Es gibt Tutorien von Studierenden für Studierende zu allen möglichen Seminaren. Allgemein, so Denise, sei das Engagement der Studierenden der Fakultät Design und Kunst hoch. Denise betreibt neben dem Studium beispielsweise mit fünf weiteren Kunst-Studierenden ein Atelier außerhalb der Uni. „Im Atelier bekommt man eher den Kopf frei, um der Kreativität freien Lauf lassen zu können“, sagt Denise, „aber das ist natürlich Typsache.“

Die Kreativität beginnt schon beim Sammeln von bildnerischem Material, das oft vom Sperrmüll stammt. „Das spart nicht nur Geld“, erklärt Denise, „oft erzählen solche Fundstücke – wie

etwa alte Rückwände von Schränken – eine eigene Geschichte. Somit hat alles einen individuellen Wert.“

Außerdem ist es wichtig, dass Kunst-Studierende offen für neue Erfahrungen sind. „Die Kunst- und Kulturszene in Wuppertal ist sehr lebendig, aber man muss sich damit auch auseinandersetzen“, erklärt Denise. In den Stadtteilen, etwa auf dem Ölberg oder dem Arrenberg, gibt es viele kleine Galerien, manchmal sogar Tür an Tür. Immer wieder wird zu Kunstaktionen aufgerufen, bei denen Ideen vorgeschlagen werden wie zum Beispiel eine ganze Straße mit Kreide zu bemalen. Bei der jedes Jahr stattfindenden WOGA (Wuppertaler offene Galerien und Ateliers) öffnen an zwei aufeinander folgenden Wochenenden die Künstler ihre Galerien und Ateliers, um ihre Arbeiten zu zeigen.

„Natürlich gibt es auch Tage, an denen man sich überfordert und müde fühlt“, verrät die Studentin. „Manchmal stößt man an seine geistigen und körperlichen Grenzen. Umso euphorischer macht es mich, wenn ein gutes Ergebnis herauskommt.“

Denise hat vor allem großes Interesse an der Fotografie. Sie spricht dafür fremde Menschen an verschiedenen Orten an, weil sie in ihnen etwas Besonderes sieht. „Oft schätzen sich Menschen selber nicht genug wert und erkennen ihre Schönheit nicht.“ Das versucht die Kunst-Studentin in den Shootings zu ändern. „Mein Interesse, an deren Geschichten teilzuhaben, so unterschiedlich sie auch sein mögen, so traurig oder glücklich, so abenteuerlich oder langweilig, treibt mich an. Jeder ist auf seine Art und Weise etwas Besonderes.“ Dazu gehört auch eine Menge Mut, denn ein Künstler oder eine Künstlerin sollte sich und seine Kunstwerke präsentieren können. Diese werden im Laufe der Zeit wie ein stetig wachsendes Buch für den Schaffenden.

Die Dozenten des Fachs Kunst stehen den Studierenden zur Seite während sie ihr Handwerk für ihre Projekte verbessern und perfektionieren. Die Lehrkräfte besprechen die Arbeiten mit den Studierenden und unterstützen den persönlichen Entwicklungsprozess jedes Einzelnen. Voraussetzung ist dafür allerdings ein hohes Selbstengagement. „Es ist wichtig“, sagt Denise, „dass man sich begeistern kann, experimentierfreudig ist und für seine Sache brennt.“



Weshalb ist die Kunstgeschichte so wichtig für das Kunst-Studium an der Bergischen Universität?

Ohne Kunstgeschichte gäbe es keine Kunst. Man muss beides als ein Paket sehen, das durch die Pädagogik verbunden ist. Es geht vor allem darum zu klären, welche Bildungsrelevanz historische Kunst hat. Dafür muss man sich eng an den Künstlern orientieren und sich fragen, wie diese gedacht und gearbeitet haben.

Worauf wird ein Fokus gelegt?

Ein Fokus liegt auf dem Bildungsgehalt der Bildwissenschaften, da die Bergische Universität vor allem Kunst-Lehrer ausbildet. Die emotionale Wirkung von Kunst spielt unter anderem eine große Rolle, selbstverständlich epochenübergreifend. Hier soll der sorgfältige Umgang mit der Analyse von künstlerischen Mitteln und Prozeduren gelernt werden.

Eine Stärke ist auch die Frühe Neuzeit als Epoche, da sich häufig feststellen lässt, dass die Kunst dieser Epoche für Studierende relevanter ist als aus anderen Epochen.

Was ist das Besondere an dem Kunst-Studium in Wuppertal?

Das ist ganz klar die künstlerisch-praktische Ausbildung durch Prof. Katja Pfeiffer. Außerdem ist die Mappenberatung ein tolles Angebot. Hier wird Wert darauf gelegt, dass jede Person sich künstlerisch entwickeln kann. An anderen Universitäten ist es außerdem nicht selbstverständlich, dass die Kunstgeschichte ernsthaft behandelt wird.

„Die Studierenden sollten kritisch und reflektiert eine eigene Haltung zu Kulturbeständen entwickeln.“

Die Grundlage dafür ist ein breites Wissen, was wir vermitteln wollen.“

Foto Sebastian Jarych



JEDE ZEIT HAT IHRE KÜNSTLER

Über das Studium von Kunst und Kunstgeschichte

Interview mit Prof. Dr. Ulrich Heinen, Professor für Gestaltungstechnik und Kunstgeschichte, nachgefragt von Anja Haefs, Studentin der Germanistik und Geschichte

KATHARINA MOLITOR

EINE SPEERWURF- WELTMEISTERIN IM HÖRSAAL

Von Robin Haack, Student der Germanistik und Wirtschaftswissenschaft

Auch Sport-Freaks kommen in Wuppertal auf ihre Kosten. Als „Partnerhochschule des Spitzensports“ unterstützt die Uni zahlreiche Athletinnen und Athleten bei ihrer Karriere. Eine von ihnen: Speerwurfweltmeisterin Katharina Molitor.

Trainingslager, Wettkämpfe rund um den Erdball, Weltmeisterschaften und sogar Olympische Spiele – fast jeder junge Sportler träumt davon, sein Hobby zum Beruf zu machen. Ist man allerdings nicht gerade Profi-Fußballer, hat man nach der aktiven Karriere finanziell längst nicht ausgesorgt und steht früher oder später vor der Frage: „Wie geht es weiter?“

Als Partnerhochschule des Spitzensports will die Bergische Universität Wuppertal, zusammen mit Organisationen wie dem Deutschen Olympischen Sportbund oder dem Allgemeinen Deutschen Hochschulverband, dafür sorgen, dass einer Karriere nach der Karriere nichts im Weg steht. „Wir wollen Spitzensportlern eine duale Laufbahn ermöglichen“, betont Prof. Dr. Michael Böhnke, Spitzensportbeauftragter der Hochschule. Eine der 30 Athletinnen und Athleten, die im Rahmen des Spitzensportprogramms in Wuppertal gefördert werden, ist Katharina Molitor. Auch als Weltmeisterin im Speerwurf (2015) drückt sie zwischen ihren vielen Wettkämpfen regelmäßig die Schulbank, um für ihr Lehramtsstudium zu büffeln. „Die Uni steht mir immer mit Rat und Tat zur Seite und hilft mir, trotz meiner langen Studienzeit, an meinem Abschluss zu arbeiten“, erklärt die Weltklasse-Leichtathletin.

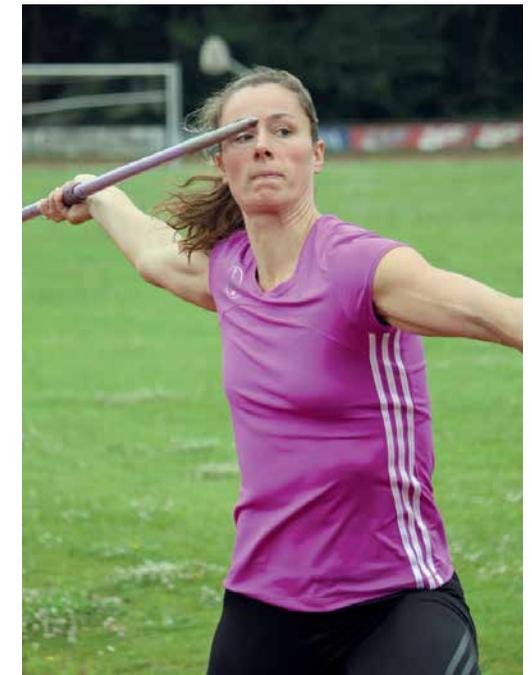


Foto privat

BESONDERE FÖRDERUNG FÜR SPITZENSORTLER

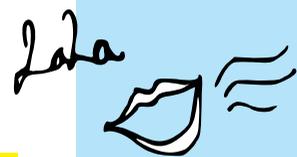
Angefangen bei der bevorzugten Aufnahme in Fächer mit örtlich beschränktem Zugang (Orts-NC) über den Ausgleich von Fehlzeiten bis hin zu individuellen Prüfungsterminen versucht die Uni den Sportlern unter die Arme zu greifen, wo es nur geht. „Wir wissen, dass sportliche Höchstleistungen einen großen Zeitaufwand erfordern“, erklärt Prof. Böhnke: „Deswegen muss man verlässliche Strukturen schaffen, mit denen die akademische Ausbildung vereinbart werden kann.“ So steht die Universität in ständigem Kontakt mit Olympiastützpunkten wie Leverkusen, Bonn oder Essen, an denen die Sportler für gewöhnlich trainieren.

Diese gute Zusammenarbeit passt auch für Molitor bestens in die Karriereplanung: „Ich möchte nach meiner Sportkarriere als Lehrerin arbeiten und habe mich damals an drei Universitäten beworben. Letztlich habe ich einen Platz in Wuppertal bekommen, was sehr gut zu meinem Stützpunkt Leverkusen passt.“

„Ich empfehle Sportlern, nur wenige Kurse pro Semester zu besuchen, dafür aber kontinuierlich am Ball zu bleiben.“

Falls ihr auch plant, Spitzensport zu betreiben und gleichzeitig in Wuppertal zu studieren, hat die Weltmeisterin noch einen Tipp: „Könnte ich noch einmal studieren, würde ich einiges anders machen. Nachdem ich zu Beginn meines Studiums relativ viel gemacht habe, bin ich danach mehrere Jahre gar nicht zur Uni gegangen – das war ein Fehler. Ich empfehle Sportlern, nur wenige Kurse pro Semester zu besuchen, dafür aber kontinuierlich am Ball zu bleiben.“

Musik macht gemeinsam am meisten Spass



EINE PROBE DES UNI CHORES

Von Max Linder, Student der Politikwissenschaft und Musik

Es ist 15.50 Uhr und der Musiksaal der Bergische Uni füllt sich unübersehbar – der Chor der Universität probt. Anders als erwartet sind es nicht ausschließlich Studierende, die gemächlich eintrudeln, sondern Leute unterschiedlichsten Alters, teils Angestellte der Hochschule, teils externe Gäste, aber natürlich auch Studierende. Christoph Spengler, Leiter und Dirigent der beiden großen Hochschulensembles UNI Chor und UNI Orchester, sieht genau in diesem bunten Mix einen der großen Vorzüge des Ensembles. In den letzten Jahren erfreut sich der Chor einer immer größeren Beliebtheit, was neben der äußerst lockeren Atmosphäre in den wöchentlichen Proben, sicherlich auch darauf zurückzuführen ist, dass der Chor ein Pop-, Jazz- und Musicalchor ist. Angsteinflößende klassische Werke, für die es guter Notenkenntnisse und Blattsingens bedarf,

finde man in seiner Stückauswahl grundsätzlich nicht, so Spengler.

Auch in den Konzerten des UNI Chors, der stets zusammen mit dem Orchester der Universität und verschiedenen kleineren Ensembles auftritt, findet sich ein bemerkenswerter Mix von Stilrichtungen und Stücken.

Neben den teilweise Acapella vorgetragenen, teilweise durch das Orchester oder Klavier begleiteten Pop- oder Musicalstücken des Chors, singt der sogenannte Ferienchor häufig kurze, aber sehr komplexe Jazz-Arrangements, und das Orchester bedient den Geschmack der Klassik- oder auch Filmmusik-Fans.

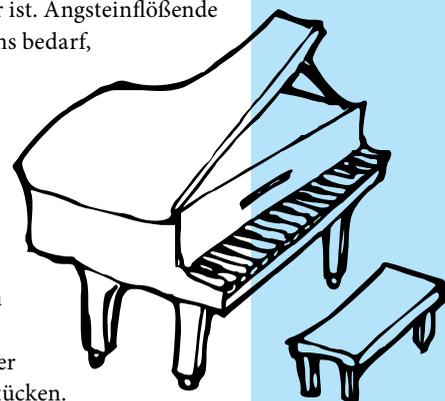


Illustration @ veekieel/ Fotolia



UNI Chor und UNI Orchester geben ein Konzert in der Immanuelkirche

Foto Michael Wutzberg



Mitglieder des UNI Chores bei einer Probe

Foto Sebastian Janych

„Ein bunt zusammengewürfelter Mix aus unterschiedlicher Musik, der das bunte, vielseitige Uni-Leben widerspiegelt“, so beschreibt Spengler seine Programmplanung und liegt damit richtig. Die Konzerte erfreuen sich großer Beliebtheit und sind so gut wie immer ausverkauft. Insgesamt besteht der UNI Chor aus ungefähr 60 und das Orchester aus rund 40 Mitgliedern, von denen viele schon seit etlichen Jahren dabei sind.

In der aktuellen Probe wird ein komplexes Medley aus dem Musical „Wicked“ geprobt, das in Kürze aufgeführt werden soll. Obwohl nur noch wenige Proben bis zum Auftritt verbleiben, ist die Stimmung unter den Sängern locker, fröhlich und ausgelassen – von Nervosität keine Spur. In der Mitte eines Sitzhalbkreises hat Spengler neben seinem E-Piano mit angeschlossenem Mikrofon auch einen Laptop aufgebaut. Diesen nutzt er zum Abspielen von Playbacks: „Da das Stück eh vom Orchester begleitet wird, ist es gut, den Chor einmal zum Playback singen zu lassen, auch damit ich die Sänger dirigieren kann.“

Während der Probe bekommt man das Gefühl, dass vor allem der Spaß an guter Musik an erster Stelle steht. Man merkt regelrecht, dass sich Chor und Dirigent gegenseitig inspirieren und alle Beteiligten mit Herz und Leidenschaft bei der Sache sind. Am Ende sieht es Christoph Spengler wie wahrscheinlich jeder im Chor: „Musik macht am Ende des Tages einfach gemeinsam am meisten Spaß“.

www.chor.uni-wuppertal.de

Christoph Spengler, Leiter des UNI Chores



Foto Sebastian Janych

AWG WUPPERTAL | IHR ENTSORGER



AWG Abfallwirtschafts-
gesellschaft mbH
Wuppertal

ABFALLMANAGEMENT
AUTORECYCLING
CONTAINERSERVICE
MÜLLABFUHR
MÜLLHEIZKRAFTWERK
PAPIERSAMMLUNG
RECYCLINGHÖFE
SCHADSTOFFSAMMLUNG
WERTSTOFFSAMMLUNG

AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH Wuppertal
Korzert 15 - 42349 Wuppertal
Telefon 0202 / 40 42-0
www.awg.wuppertal.de



Jetzt in Ihrem App-Shop die AWG-Abfall - App!



AUSLANDSPRAKTIKUM – PLUSPUNKTE IM LEBENS LAUF

Von Dorothea Korona,
Studentin der Germanistik und Philosophie

Wer später einmal im Ausland arbeiten will, der sollte bereits im Studium seine Fühler ausstrecken. Studierende im Kombi-Bachelor, die nicht ins Lehramt gehen, können am Projekt „Betriebspraktikum im Ausland“ der Bergischen Universität Wuppertal teilnehmen. Neben dem Praktikum über mindestens 12 Wochen umfasst das Projekt einen vorbereitenden Sprachkurs, ein interkulturelles Training sowie den abschließenden Praktikumsbericht samt fremdsprachiger Präsentation. Weiteres Plus des Betriebspraktikums: Der gesamte Optionalbereich wird auf einen Schlag abgedeckt!

Weitere Informationen zum Optionalbereich Kompakt:
Dr. Agnes Bryan: bryan@uni-wuppertal.de oder
Dr. Stefanie Krivsky-Velten: krivsky@uni-wuppertal.de

International studieren – (m)eine Checkliste

- ★ **ZIELLAND – WOHIN MÖCHTE ICH?**
Will ich eine neue Sprache lernen oder meine Sprachkenntnisse ausbauen?
- ★ **PRAKTIKUMSPLATZ – WAS MÖCHTE ICH LERNEN/TUN?**
Praktika sind in Unternehmen, Institutionen, Forschungseinrichtungen, Stiftungen und Verbänden möglich. Ein Blick auf die Karriere-Seiten lohnt sich! Wer nicht weiterkommt, dem hilft die Industrie- und Handelskammer bei der Vermittlung eines Praktikumsplatzes (gegen Gebühr).
- ★ **FINANZSPRITZE
– WIE KOMME ICH AN DIE NÖTIGE FÖRDERUNG?**
Das Beratungsgespräch zu Fördermöglichkeiten ist ein Muss. Einen ersten Überblick liefert das Akademische Auslandsamt (AAA) unter www.internationales.uni-wuppertal.de

Die Universität Tartu ist die älteste Universität Estlands



gone out.
Fragen zum Erasmus-Austauschprogramm

„Jede Sekunde genießen“

Foto © olezzo / Fotolia

Interview von Charlotte Rehr, Studentin der Germanistik und Politikwissenschaft, mit Charlotte Luckner, Studentin der Politik- und Wirtschaftswissenschaft

Wo warst du?
Tartu, Estland

Was hat dir besonders gefallen?

Ich hatte die Möglichkeit ein Land kennen zu lernen, das mir bis dahin völlig unbekannt war. Ich habe aber nicht nur über die estnische Kultur etwas gelernt, sondern auch über viele andere Kulturen. Menschen, die mir vorher völlig fremd waren, sind in den vier Monaten zu Freunden geworden, mit denen man unvergessliche Erinnerungen teilt.

Wie hast du dich darauf vorbereitet?

Durch die Veranstaltungen des Akademischen Auslandsamts hat man viele hilfreiche Informationen erhalten. Auch die zahlreichen Erfahrungsberichte aus dem Internet haben gute Tipps enthalten und die Vorfreude gesteigert.

Was war deine beste Erfahrung?

Es gibt nicht die eine beste Erfahrung. Das ganze Auslandssemester setzt sich aus vielen großen und kleinen Erfahrungen zusammen. Seien es die anderen Lehrmethoden der Uni, die vielen Reisen, die man macht, oder dass man sich vier Monate lang ein Zimmer mit jemandem teilt, den man vorher nicht kannte.

Was würdest du jemandem raten, der ins Ausland gehen möchte?

Lasst es auf euch zukommen, seid offen für Neues und genießt jede Sekunde – es ist schneller vorbei als man denkt!



Foto privat

Kultur entdecken: Charlotte Luckner vor dem Dom in Helsinki

„Neues ausprobieren“

Interview von Anne Schittek, Studentin der Germanistik und Anglistik/Amerikanistik mit Elisabeth Brunk, Studentin der Germanistik, Mathematik und Anglistik/Amerikanistik

Wo warst du?

Ich war an der East Stroudsburg University of Pennsylvania in den USA.

Was hat dir besonders gefallen?

Auf jeden Fall die Christliche Jugendgruppe, die ich dort gefunden habe. Aber auch, dass man mit den anderen Studenten mehr teilen konnte als nur den Unterricht. Man lebt zusammen und traf sich dadurch mehrmals täglich. Das war super.

Wie hast du dich darauf vorbereitet?

Außer der Reisepflicht und ein bisschen Landeskunde habe ich mich nicht weiter vorbereitet. Das war auch nicht schlimm, weil wir auf dem Campus viele Ansprechpartner hatten, die uns bei Problemen weiterhelfen konnten.

Was würdest du jemandem raten, der ins Ausland gehen möchte?

Vor Ort so viel wie möglich zu reisen und Neues auszuprobieren. Um die Englischkenntnisse braucht man sich in der Regel keine Sorgen zu machen und es ist erstaunlich, wie viel man innerhalb kurzer Zeit dazulernt.

Das Sprachlehrinstitut

Gute Sprachkenntnisse sind unerlässlich für Studium und Beruf, vor allem, wenn man im Ausland oder auf dem internationalen Markt arbeiten möchte.

Das Sprachlehrinstitut (SLI) der Bergischen Universität bietet ein qualitativ hochwertiges und umfangreiches Angebot von Fremd- und Fachsprachen (z. B. Business English) an. Neben elf verschiedenen Sprachen, in die man auf unterschiedlichen sprachlichen Niveaus einsteigen kann, wird für die internationalen Studierenden auch Deutsch als Fremdsprache angeboten. Bei allen Angeboten außer Englisch gibt es Anfängerkurse. Die geringe Kursgebühr bekommt man zurückerstattet, wenn man den Kurs im Rahmen des (Wahl-)Pflichtbereiches absolviert. Für Fragen und Beratung kann man Mo – Do zwischen 9 und 12 Uhr und 13.30 und 15 Uhr und Mo – Fr zwischen 9 und 12 Uhr im Sekretariat des SLI im Gebäude S, Raum 09.06, vorbeischauen. www.sli.uni-wuppertal.de

Foto © SeanPavanePhoto/Fotolia



Independence Hall in Philadelphia

„Erfolgreich zu sein setzt zwei Dinge voraus: Klare Ziele und regelmäßige Weiterbildung. Die **TAW** als Ihr kompetenter Partner bringt Sie **WEITER DURCH BILDUNG.**“

Wir sind einer der führenden Anbieter von Weiterbildung in Deutschland. An unserem Stammsitz, mitten im Herzen des Bergischen Landes und vier weiteren Standorten in Deutschland, bieten wir Ihnen ein vielfältiges Angebot mit über 2500 Veranstaltungen im Jahr. Unser Leistungsspektrum umfasst sämtliche Bereiche der beruflichen Praxis. Dies reicht von Seminaren mit technischen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Inhalten bis hin zu Veranstaltungen mit Führungs-, Kommunikations- und Managementthemen.

Als Ihr Partner, stehen wir Ihnen immer flexibel, lösungs- und kostenorientiert bei allen Fragen zum **Thema Weiterbildung** zur Seite.



Technische Akademie Wuppertal e.V.

Unsere Weiterbildungszentren finden Sie in:
Wuppertal • Altdorf b. Nürnberg • Bochum
Cottbus • Wildau b. Berlin

Hubertusallee 18 • 42117 Wuppertal • Tel. 0202 / 7495 - 0
www.taw.de • taw@taw.de

„Ins kalte Wasser

„Springen“

Interview von Anne Schittek, Studentin der Germanistik und Anglistik/Amerikanistik mit Theresa Ziegler, Studentin der evangelischen Theologie und Anglistik/Amerikanistik

Wo warst du?

In Telford bei Birmingham.

Was hat dir besonders gefallen?

Mir gefiel besonders, dass ich durch meine Gastfamilie gezwungen war, Englisch zu reden.

Wie hast du dich darauf vorbereitet?

Durch das PrimA Programm der Bergischen Universität war schon viel organisiert. Ich musste nur noch eine Unterkunft finden, Flüge buchen und ins kalte Wasser springen. Außerdem habe ich mich für ERASMUS+ beworben und hatte vorher Geld gespart.

Was war deine beste Erfahrung?

Die Abende mit meiner Gastfamilie zu verbringen.

Was würdest du jemandem raten, der ins Ausland gehen möchte?

Spart vorher Geld, damit ihr viel reisen könnt. Versucht mit den Einheimischen zusammen zu wohnen und möglichst mit niemandem, der Deutsch spricht! Habt keine Angst davor, in einem Ort alleine zu leben, ihr lernt sehr schnell Leute kennen.

„**PrimA**“ steht für Praktikum im Ausland, das heißt man verbringt drei Monate an einer Schule in England oder Wales. Es wird von Prof. Dr. Bärbel Diehr angeboten, und man kann dies als Möglichkeit nutzen, um seinen Optionalbereich und seine Praktika abzudecken.
www.anglistik.uni-wuppertal.de → Studium → Auslandsaufenthalt → Auslandsschulpraktikum PrimA!

Erasmus+ ist ein Programm von der Europäischen Union, das sich auf berufliche Bildung, Sport und Jugend konzentriert und dabei besonders das grenzübergreifende Lernen beachtet. Es ermöglicht, an einer Partneruniversität im europäischen Ausland zu studieren.
www.internationales.uni-wuppertal.de → basics → erasmus+

Foto © SakhanPhotography/Fotolia



Das Rathaus von Birmingham



Buddy Meike Poeste mit den Gasthörerinnen
Nour Shanan und Zainab Albasha (v.l.n.r.)

Von Max Linder,
Student der Politikwissenschaft und Musik

„In Touch“ lässt sich aus dem Englischen in etwa mit den Worten „In Kontakt“ übersetzen. Eben dieser Kontakt zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Sprache ist ein wesentlicher Faktor beim im Wintersemester 2015/16 gestarteten InTouch-Projekt der Universität Wuppertal. Ziel des Projektes ist es, geflüchteten Menschen den Start in ihr „neues“ Leben in einem

für sie fremden Land zu vereinfachen und einen Beitrag zur Integration zu leisten. Die Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt, gehen dabei weit über das Sprachliche hinaus. Von der Verarbeitung des Erlebten über das Kennenlernen der neuen Kultur bis hin zu dem Wirrwarr deutscher Bürokratie sind die möglichen Schwierigkeiten vielfältig und bisweilen äußerst unüberschaubar.

Foto: InTouch-Wuppertal

Das **InTouch-Projekt** richtet sich besonders an Geflüchtete in und um Wuppertal, die planen, ein Studium an einer deutschen Universität aufzunehmen. Grundsätzlich bedarf es für die Teilnahme daran lediglich eines gültigen Aufenthaltstitels und, wie bei deutschen Studierenden auch, eines Hochschulzulassungszeugnisses in Form eines Abiturs oder ähnlichem. Die letzte Entscheidung darüber, ob die oder der Geflüchtete an dem Projekt teilnehmen kann, fällt bei einem Gespräch mit dem zuständigen Projekt-Koordinator.

Erst einmal im Projekt angekommen, haben die Teilnehmenden zahlreiche Möglichkeiten, die sie ins aktive Studierenden-Leben einbinden. Sie können sowohl an monatlichen Veranstaltungen, wie den sogenannten „Meet & Greets“, Kultur- und anderen Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen teilnehmen als auch auf eine persönliche Betreuung und Beratung durch die Organisatoren von InTouch zurückgreifen. Darüber hinaus steht ihnen auch die freie Nutzung der Universitätsbibliothek zur Verfügung.

In den „**Meet & Greet**“-Veranstaltungen werden Fragen geklärt sowie kulturelle und soziale Aktivitäten wie Spielabende und ähnliches angeboten.

Das sogenannte **Buddy-Programm** ist das wohl wichtigste Angebot im Rahmen des Projekts. Dort wird jedem Geflüchteten ein bereits an der Universität Studierender, ein „Buddy“, zugeteilt, der als Ansprechpartner fungiert und sowohl bei sprachlichen als auch anderen Problemen wie der Kommunikation mit der Universität oder Behörden, helfend zur Seite steht. Die persönliche Beratung ist ein Merkmal von InTouch und ist nur möglich durch das große Engagement der Buddys.

Das InTouch-Projekt in Wuppertal besteht aus drei Phasen: Zunächst können sich die geflüchteten Studierenden innerhalb eines Gasthörerprogramms im universitären Alltag akklimatisieren. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im InTouch-Projekt raten ausdrücklich dazu, die Phase nicht zu überstürzen und sich genügend Zeit zu nehmen, auch um für sich selbst herauszufinden, ob ein Studium in Deutschland der persönlich richtige Weg ist und falls ja, welches Fach am ehesten passt. Danach beginnen die Geflüchteten mit der zweiten Phase, in welcher sie einen Intensivdeutschkurs belegen, der für ein Studium notwendig ist. Mit dem Bestehen des finalen Sprachtests kann in der letzten Phase das konkrete Fachstudium begonnen werden.

Insgesamt sind aktuell **ca. 75 Geflüchtete**
im InTouch-Projekt involviert.

Weitere Infos findest du unter
www.intouch.uni-wuppertal.de





© Jean song / Fotolia

3D-DRUCK UND ADDITIVE FERTIGUNG – EIN SEMINAR FÜR BASTLER UND DENKER

Von Sullivan Schaberg, Student der Philosophie und Anglistik

Das interdisziplinäre Seminar „3D-Druck und Additive Fertigung“ kombiniert die Bereiche Konstruktion, Programmierung, Elektronik und Hardware miteinander. Studierende erhalten nicht nur einen Einblick in den 3D-Druck und die dazugehörigen generativen Fertigungsverfahren sondern entwickeln auch frei nach ihren Interessen selber Werkstücke, bei denen sie das Erlernte anwenden und weiterentwickeln können.

Mustafa Bilgin empfängt mich mit einem breiten Lächeln und einem „Du“. Ungewohnt für den Umgang mit einem Dozenten an der Uni. Aber nicht für Mustafa, denn er duzt sich mit allen Studierenden in seinem Seminar. Warum auch nicht, denn eine

Altersdifferenz ist kaum vorhanden und, so Mustafa: „Jeder bringt sein eigenes Vorwissen mit, und auch der Seminarinhalt wird von allen gemeinsam erarbeitet“. Als erstes bekomme ich eine Führung durch das „alte“ 3D-Druck-Labor, in dem diverse Druckverfahren getestet werden können. Einige Geräte wurden von Studierenden im Rahmen ihrer Bachelorarbeiten gebaut, andere gespendet oder von der Uni angeschafft. Vor kurzem sind die Bausätze der 3D-Drucker angekommen, die für das neue Labor bestimmt sind. Einige Studierende aus dem interdisziplinären Seminar werden dabei helfen, alle Drucker einheitlich aufzubauen.

Im Seminarraum begrüßt uns eine fröhliche Gruppe Menschen. Als nach einer kurzen Einführung die Studierenden mit Übungen an ihren Arduino Microcontrollern, kleinen Arbeits- und Programmierspeichern, beginnen, werde ich sofort von einer Studentin zum Mitmachen eingeladen. Sie nimmt an diesem Seminar freiwillig teil, da sie ihre Bachelor-Arbeit in diesem Themenbe-

reich schreibt, und hier die Gelegenheit hat, ihr Wissen anzuwenden und auszuprobieren. Dafür, dass mich meine Physik- und Informatiklehrer in der Schule für eine Niete gehalten haben, verstehe ich in diesem Seminar erstaunlich viel und bin begeistert, wie schnell ich die Programmiersprache des Arduino-Programms begreife. Auf einem Steckbrett arrangieren wir kleine Lämpchen und Widerstände, und nachdem wir es an das Arduino-Board angeschlossen haben, probieren wir ein Programm zu schreiben, dass sie in verschiedenen Reihenfolgen und unterschiedlicher Dauer aufblincken lässt.

„Jeder, der im Kombinatorischen Bachelor studiert, kann mitmachen.“

Eine andere Studentin erzählt mir, dass dieses Seminar das einzige ist, das sie in diesem Semester belegt hat, denn sie ist schwanger mit ihrem zweiten Kind und berufstätig. Ihr gefällt das Seminar, weil sie rumprobieren und endlich anwenden kann, was sie gelernt hat. Nach der Mittagspause geht es weiter, und nach einigen Anregungen Mustafas finde ich mich in meinen ganz eigenen Experimenten wieder. Mit einem geliehenen Bleistift male ich einen kleinen Schaltkreis. An ein Ende halte ich eine Blockbatterie und ans andere Ende ein LED-Lämpchen. Und tatsächlich, es leuchtet. Sogar eine Reihenschaltung ist möglich. Ein kleiner Schritt für die Menschheit, ein großer Schritt für eine sogenannte Physik-Niete. Leider kann ich nicht bis zum Ende des Seminars bleiben, aber ich habe schon jetzt mehr gelernt als in besagten Schulfächern. Für

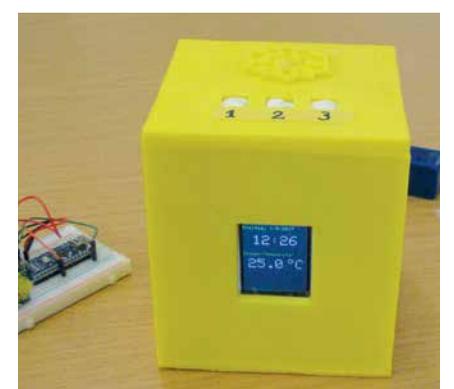
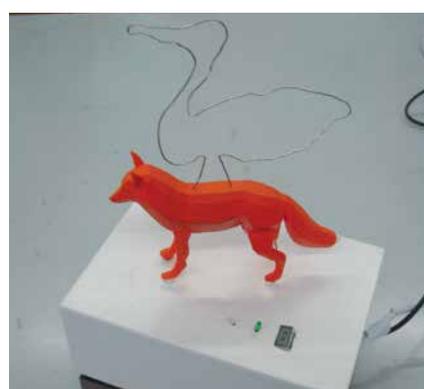
mich steht fest, welches Seminar ich im nächsten Semester belege, denn obwohl es der Einrichtung „Druck- und Medientechnologie“ angehört, ist es für den Optionalbereich freigegeben, und das heißt: jeder der im Kombinatorischen Bachelor studiert, kann mitmachen.



Foto Mustafa Bilgin

Großformatiger 3D-Scanner

Fotos Sullivan Schaberg



DU BASTELST IN DEINER FREIZEIT?
DANN SIEH DIR UNBEDINGT DIE
„UTOPIAWERKSTADT“ AN!
www.clownfisch.eu → utopia-stadt
→ module → utopiawerkstadt
HIER GEHT'S ZUR WERKSCHAU
VOM LETZTEN SEMESTER:
dmt.uni-wuppertal.de → showroom
→ 3d-druck-additive-fertigung





DIE MODELLBAU- WERKSTATT:

EIN PRODUKTIVER ARBEITSORT
FÜR ANGEHENDE ARCHITEKTEN

Von Rebecca Rehr, Studentin der Germanistik und Politikwissenschaft

Die praktische Arbeit an Modellen ist – neben den theoretischen Grundlagen – ein wichtiger Teil des Architekturstudiums an der Bergischen Uni.

Die Modellbauwerkstatt am Campus Haspel in Unterbarren bietet angehenden Architekten einen ruhigen Arbeitsplatz, um Modellbauaufgaben selbständig entwerfen und bearbeiten zu können. Ob alleine oder in einer Gruppe, die Modellbauwerkstatt ermöglicht den Studierenden, sich ausgiebig und kreativ mit ihren Modellen zu beschäftigen. Dieser Arbeitsort bietet genügend Platz, um sich entfalten zu können. Außerdem stehen einem fast immer Mitstudierende mit Rat und Tat sowie anregenden Tipps zur Seite.

GRÜNE STADT – GRÜNE UNI



WIE DIE UNIVERSITÄT ZUM GRÜNEN STADTBILD
WUPPERTALS BEITRÄGT

Von Tanja Walbersdorf, Studentin der Germanistik und Philosophie

Wer eine Trauben-Eiche, eine Elsbeere, eine Berg-Ulme oder eine Sommer-Linde sehen möchte, muss den Campus nicht verlassen. Das Uni-Arboretum, das im Jahre 2012 von Prof. Dr. Gertrud Lohaus ins Leben gerufen wurde, zeigt mehr als 100 Baumarten. Sie sind um die Gebäude des Hauptcampus angepflanzt worden und lassen sich auf einem Spaziergang erkunden. Die meisten Baumarten Deutschlands sind hier zu finden, neben seltenen Exoten auch die typischen Straßen-, Park- und Forstbäume.

„Mein Ziel war es, den Mitarbeitenden und Studierenden der Universität einen Eindruck von der Unterschiedlichkeit und Vielfalt der Baumarten zu ermöglichen“, so Lohaus. Systematisch ist dieses Arboretum so aufgebaut, dass verwandte Baumarten zusammenstehen, um den Besuchern Familienähnlichkeiten aufzuzeigen.

www.botanik.uni-wuppertal.de



Über den Tellerrand: WAS IST DER MENSCH ?

Von Tanja Walbersdorf, Studentin der Germanistik und Philosophie

Von Angesicht zu Angesicht mit den Menschenaffen des Wuppertaler Zoos wird diese Frage halbjährlich bei den Wuppertaler Zoogesprächen der Fachgruppe Philosophie diskutiert. Forscherinnen und Forscher aus ganz Deutschland nehmen teil und diskutieren die Frage aller Fragen auf der Ebene der Biologie und der Philosophie. Die Wuppertaler Zoogespräche werden von der Dr. Werner Jackstädt-Stiftung gesponsert und jeder, der interessiert ist, kann kostenfrei an der Vorlesungsreihe teilnehmen. www.wuppertaler-zoogespraech.de

Foto Colourbox (olga_g)



UNTER DEN WOLKEN

BOTANIK IN LUFTIGER HÖHE

Von Tanja Walbersdorf, Studentin der Germanistik und Philosophie

Eine weitere grüne Oase an unserer Uni liegt auf dem Dach des Gebäudes G. Dort befindet sich ein Gewächshaus, in dem die Arbeitsgruppe „Molekulare Pflanzenforschung / Pflanzenbiochemie (Botanik)“ die Präferenzen von Bestäubern untersucht sowie die Regulation der Nektarzusammensetzung. Dieser Thematik sind Prof. Dr. Gertrud Lohaus, ihre Mitarbeiter und Studierende der Arbeitsgruppe Botanik mittlerweile schon seit drei Jahren auf der Spur.

Außerdem untersucht die Arbeitsgruppe den Blattadersaft von Bäumen, wobei der Blattlaus eine entscheidende Rolle zukommt. Sie ermöglicht erst, dass man den wertvollen Saft, der in den Adern des Baumes fließt, untersuchen kann. „Der Fluidensaft von Bäumen ist noch wenig erforscht, da es schwierig ist an ihn heranzukommen“, erklärt Prof. Lohaus über ihr Fachgebiet, in dem sie seit 1990 tätig ist.

Wen das Interesse gepackt hat und wer mehr über das „Grün“ in unserer Stadt erfahren will, der findet weitere Informationen sowie Anleitungen zu Baumspaziergängen unter www.botanik.uni-wuppertal.de.

Foto Denise Habergier

EIN FUSS IN DER TÜR

DES TRAUMJOBS

Von Vanessa Kadelka, Studentin der Germanistik und Druck- und Medientechnik

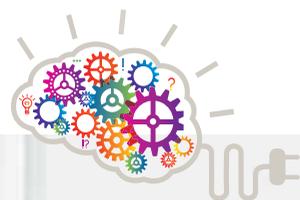
Unternehmen in der Bergischen Region besuchen, Erfahrungen sammeln, Kontakte knüpfen – **DIE EXKURSIONSWOCHEN**, die regelmäßig zwischen

April und Juli angeboten werden, inspirieren Studierende der Bergischen Universität dazu. Sie werden bereits zum vierten Mal vom UniService Transfer (vormals: Wissenschaftstransferstelle), dem Career Service und der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid organisiert. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde 2018 eine Führung durch eine der größten Eventagenturen der Welt angeboten, die beispielsweise von anderen Firmen beauftragt wird, große Produktpräsentationen zu veranstalten. Der Leiter der Personalabteilung gab einen Einblick in die Aufgaben verschiedener Abteilungen und berichtete von den beruflichen Einstiegsmöglichkeiten. Außerdem machte er sich ein Bild davon, ob der eine oder andere Studierende in die Firma passen würde. Bei einem anschließenden Snack gab es die Gelegenheit, sich weiter zwanglos zu informieren. Auch eine Werksstudentin der Firma war mit dabei und wurde von den Studierenden mit Fragen gelöchert. Es wurden Pläne für Bachelor- und Masterarbeiten geschmiedet, Bewerbungen für Werkstudententätigkeiten oder Praktika besprochen und viele Studierende konnten – ganz im Sinne der Exkursionswochen – ihrem Traumjob ein Stück näher kommen.

Weitere Informationen über die Exkursionswochen gibt es unter www.karriere.uni-wuppertal.de.

Anmeldung zu den Exkursionswochen:

- _Auf der Homepage des Career Service www.karriere.uni-wuppertal.de gehen
- _Auf den Reiter „Beratung“ und dann auf „Veranstaltung“ klicken
- _Auf die Schaltfläche „Zu den Exkursionswochen!“ klicken
- _Erforderliche Angaben (Name, Matrikelnummer, Uni-Mail-Adresse, Handynummer, Studienfach) machen
- _Sich für die einzelnen Exkursionen anmelden und Daten abschicken
- _Der Career Service informiert per Mail und per Telefon über den Ablauf wie bspw. den Treffpunkt für den gemeinsamen Bustransport
- _Für die Ab- und Anreise steht ein Reisebus zur Verfügung



Die IHK:

IHK – Drei Buchstaben, die fast jeder schon einmal gehört hat. Sie stehen für das Netzwerk der Industrie- und Handelskammern. Die IHKs sind Einrichtungen der Wirtschaft für die Wirtschaft und in den Regionen zuhause. Hier sind sie verankert und wissen, was die Wirtschaft bewegt. Gemeinsam mit ihren Mitgliedsunternehmen übernimmt die Bergische IHK Verantwortung für das Bergische Städtedreieck und trägt dazu bei, die Voraussetzungen für Wohlstand und Wachstum zu verbessern.

UniService Transfer:

Im Leitbild der Bergischen Universität sind in Form von Forschung, Lehre und Transfer drei Missionen verankert. Transfer benennt hier die gemeinsame Entwicklung der Gesellschaft durch die Bereitstellung neugewonnener wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Career Service:

Der Career Service unterstützt Studierende und Absolventinnen und Absolventen beim Übergang vom Studium in das Berufsleben. Unter anderem werden folgende Serviceleistungen angeboten:

- _Berufsorientierende Beratung
- _Durchsicht von Bewerbungsunterlagen
- _Spezifische Karriereworkshops
- _Stellenausschreibungen von Unternehmen aus der Region in einer Job-, Abschlussarbeiten- und Praktikumsdatenbank
- _Kontaktaufnahme zu Arbeitgebern
- _Recruiting-Tage mit Unternehmen

→ noch mehr Lieblingsorte

Der steile Aufstieg hoch auf die **Hardt** lohnt sich. Oben erwartet dich die Elisenhöhe mit dem Botanischen Garten, dem Elisenturm, einem Schmetterlingshaus, der Orangerie und und und ... Kleiner Tipp: Der Biergarten ist ideal für's WM-Rudelgucken!

Dorothea Korona,
Studentin der Germanistik
und Philosophie



Max Lindner,
Student der Musik und
Politikwissenschaft



Mein Lieblingsort in Wuppertal? – Das ist eine Frage, die sich für mich schwer beantworten lässt. Auf jeden Fall kann ich sagen, dass der Ort, an dem ich wahrscheinlich die meisten Stunden in Wuppertal verbracht habe, den ich aufgrund der tollen Aussicht, der vielen großartigen dort geführten Gespräche und einigen sehr spannenden Begegnungen sehr schätze, die wunderbare

Cafeteria der Hochschule ist.

Dr. Christine Hummel
(Zentrale Studienberatung)



Kunst ist eine der wenigen Möglichkeiten, Leben zu haben und Leben zu halten, das hat Heinrich Böll einmal gesagt, und das gilt für mich in Bezug auf alle Künste. Im Theater ist die Auseinandersetzung mit den wichtigen Lebensthemen hautnah erfahrbar, darum zählt das Theater mit seiner Tradition und seinen Experimenten zu meinen Lieblingsorten. Das Angebot der **Wuppertaler Bühnen** ist übrigens für Studierende kostenfrei!

Anne Schittek,
Studentin der Germanistik,
Anglistik/Amerikanistik



Mein Lieblingsort ist tatsächlich die **Uni=Bib=liothek** und da besonders die für die Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften (auch wenn das nicht meine ist). Es ist totenstill, es riecht nach Büchern und man fühlt sich nur produktiv wenn man reingeht.

Fotos auf dieser Seite privat

Campus³



- 1 Campus Griffenberg
- 2 Campus Freudenberg
- 3 Campus Haspel

Impressum

Herausgeber
Bergische Universität Wuppertal
Zentrale Studienberatung (ZSB)
Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal
www.zsb.uni-wuppertal.de

Konzept und Redaktion
Christiane Gibiec, Dr. Christine Hummel, Dr. Maren Wagner
Nicht namentlich gekennzeichnete Artikel sind vom Redaktionsteam der Bergischen Universität Wuppertal.

Gestaltung
Nanny Exler, Helena Hagemeyer, Daniel Kölling, Tania Stiller

Anzeigen
Annika Grübler

Auflage
1/2019, 4.500 Stück

© Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck von Beiträgen ist nur mit Genehmigung der Bergischen Universität Wuppertal gestattet. Für die Inhalte der Anzeigen übernimmt die Bergische Universität Wuppertal keine Gewähr. Wuppertal, Januar 2019

Druck
GRONENBERG GmbH & Co. KG

Redaktionsschluss
November 2018

Alle Infos unter: [f /uni.wuppertal](https://www.facebook.com/uni.wuppertal)

FÜR DICH, FÜR UNS, FÜR ALLE!

STREET Food... WUPPERTAL
@campus

KULINARISCHER CAMPUS GRIFFLENBERG
2.+3. JULI 2019
11.30 - 21 UHR

BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

LIEBE ZUKUNFTSDENKER, WIR BIETEN KNOW-HOW ZU KÜNSTLICHER INTELLIGENZ UND DIGITALISIERUNG.

Samira studiert
an der Uni
Wuppertal.

**NEUER
INFORMATIK-
STUDIENGANG
.....
IN WUPPERTAL!
.....**



**BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL**

Komm an DIE Uni.
www.studium-in-wuppertal.de

 /uni.wuppertal  /uni.wuppertal